



# Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 102. Montags den 29. Auguſt 1826.

## Bekanntmachung.

Vor dem Jahre 1807 ſind auf den Grund früherer Einrichtungen Fälle vorgekommen, wo die damaligen Inhaber der Compagnien oder Eſcadrons auf die Gewehrgelder mit Conſens der Regiments-Chefs oder Commandeurs Darlehen aufgenommen oder andere conſentirte Schulden contrahirt haben, welche, wenn die Gewehrgelder für die Befriedigung des Gläubigers haften ſollten, beſonders verpfändet, dieſe Verpfändung aber nach dem allgemeinen Landrechte, Thl. I. Tit. XI. §. 682 in die bei den Regimentern zu führenden Hypothekenbücher eingetragen werden mußten.

Wenn nun des Königs Majestät durch eine unterm 8ten Mai d. J. erlaſſene Kabinetts-Ordre allergnädigſt zu beſtimmen geruhet haben, daß mit den Gläubigern dieſer Art, deren Ansprüche von den Compagnie- und Eſcadrons-Chefs der in der Beilage verzeichneten Truppen-Abtheilungen noch nicht befriedigt ſind, ein beſſerliches Liquidations-Verfahren eintreten, und, in ſo weit es nach den obgewalteten Verhältniſſen thunlich iſt, die Befriedigung in Staatſchuldscheinen nach dem Nennwerthe, ohne Vergütung von Verzugszinſen und in den Gränzen der den reſp. Compagnie-Chefs überhaupt noch competirenden conſentionsmäßigen Gewehrgelder-Beiträge angeordnet werden ſoll; durch den Verluſt vieler Hypothekenbücher im Laufe des Krieges 1809, aber die Gläubiger unbekannt ſind: ſo fordern wir in Gemäßheit des Allerhöchſten Auftrages hiermit alle und jede Inhaber von Obligationen, in welchen die Gewehrgelder mit den gleichzeitigen Conſenſen des Regiments-Chefs oder Commandeurs verpfändet ſind, auf:

„uns dieſe Documente unter portoſreier Rubrik in Verſchrift längſtens bis zum 1ſten December des laufenden Jahres einzufenden, damit wir die Einſender benachrichtigen können, ob und welche Beiträge ihnen aus der Königl. Kaſſe zu gewähren ſind?

Wer ſich binnen der vorgenannten Friſt nicht meldet, hat es ſich ſelbſt bezumessen, wenn er mit ſeinen ſpäter angebrachten Forderungen auf dieſe Gewehrgelder zurückgewieſen wird, und im Nichtanmeldungsſalle die Gewehrgelder nach den Beſtimmungen der Allerhöchſten Kabinetts-Ordre anderweit verwendet werden. Berlin den 15ten Juli 1825.

Kriegs-Miniſterium, Abtheilung für die Officier-Wittwen-Kaſſen und Garniſon-Schulſachen.  
v. Albbentrop. Jacobi.

## Nachweſung

der bei der vorſtehenden Bekanntmachung intereſſirten, im Jahre 1809 aufgelöſeten Truppen-Abtheile und ihrer damaligen Standquartiere, im Breslauſchen Regierungs-Departement.

### I. Infanterie-Abtheilungen:

- 1) Regiment v. Grawert (Glag), 2) Regiment v. Sanitz (Frankenſtein, Grenadier Münſterberg), 3) Regiment von Maſchigky (Brieg, Grenadier Münſterberg)



- 4) dessen 3tes Musquetier-Bataillon (Brieg), 5) Regiment v. Alvensleben (Glog), 6) Regiment Fürst v. Hohenlohe und dessen 3tes Musquetier-Bataillon (Breslau), 7) Regiment v. Treuenfels und dessen 3tes Musquetierbataillon (Breslau), 8) Regiment v. Strachwitz (Grenadier Striegau), 9) Füßler-Bataillon v. Erichsen (Breslau), 10) Füßler-Bataillon Boguslawsky (Neumarkt).

## II. Kavallerie-Regimenter:

- 1) Husaren, a) vom Regiment Herzog Eugen v. Württemberg eine Abtheilung in Ranslau, b) Regiment von Pleß (Bernstadt, Reichthal, Festenberg, Medzibor, Trebnitz, Dels, Wartenberg, Juliusburg), c) Regiment v. Gethandt (Woblan, Trachenberg, Militsch, Köben, Sulau, Prausnitz, Steinau, Herrnsdorf, Wignitz, Gubrau.)  
2) Cuirassiere, a) Regiment v. Heyßing (Oblau, Strehlen, Löwen), b) Regiment Graf v. Henkel (Vorstädte von Breslau und umliegende Dörfer).  
3) Dragoner, vom Regiment v. Pirletitz, eine Abtheilung in Raudten.

## III. Artillerie: 2tes Artillerie-Regiment (Breslau), reitende Artillerie-Regiment zum Theil in Breslau, Festungs-Artillerie-Garnison-Compagnie zu Schweidnitz, Breslau und Brieg.

## IV. Die Mineur-Compagnie zu Schweidnitz.

Breslau den 28. Juli 1825.

Königliche Regierung I. Abtheilung.

Berlin, vom 25. August.

Se. Majestät der König haben dem Grafen von Stosch auf Manze in Schlessen den St. Johanniter-Orden, dem Superintendenten Zschok zu Uckermünde den rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Thor-Controleur Buchwald zu Breslau und dem Polizeidiener Heber zu Camen, im Regierungsbezirk Arnshberg, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Wien, vom 22. August.

Den 12. August um 6 Uhr Morgens reisten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin nach Vordernone ab, wohin eine Stunde später J. J. ff. H. H. der Erzherzog Franz Carl und Seine durchlauchtigste Gemahlin folgten.

Ihre Majestäten, Allerhöchstdienerliche in Schottwien übernachtet hatten, sind heute im erwünschten Wohlsein in dem kaiserlichen Lustschlosse zu Laxenburg eingetroffen.

Am 11. war zu Pesth eine zahlreiche Generalcongregation der Stände der drei Comitate Pesth, Pils und Soloth, zur Wahl von 2 Deputirten für den zum 11ten Sept. ausgeschriebenen Landtag. — Während des Landtages kommen 2 Kürassier-Regimenter, 2 Grenadier-Bataillone und 2 Infanterie-Bataillone nach Preßburg, — In Preßburg wird an einer

stehenden Schiffbrücke über die Donau gearbeitet, welche gleich unterhalb der fliegenden Brücke errichtet wird.

Vom Wagn, vom 24. August.

Die Königin Friederike (von Schweden) begibt sich zu Anfang Septembers nach Tegernsee zum Besuch beim Könige von Baiern. Der Prinz Gustav ihr Sohn wird sie dahin begleiten, und sich von da nach Wien auf 6 Monate zu seinem Regimente begeben.

Es ist, wie die hies. Zeit. sagt, in München das Gerücht verbreitet worden, daß der Gesetzesentwurf über das Gewerbswesen in der Kammer der Reichsräthe nicht genehmigt worden sei. Diese Nachricht ist wohl zu voreilig, so wie man wohl nicht zweifeln darf, daß die Wohlthätigkeit eines Gesetzes, welches vorzüglich bestimmt ist, die Verhältnisse der Landbewohner zu den Städten auf das richtige Verhältniß festzusetzen, in der Weisheit der großen Herrschafts- und Güter-Besitzer die Anerkennung finden werde, welche die Regierung zur Vorlage dieses Gesetzes in ihrer hohen Fürsorge für die öffentliche Wohlfahrt bewogen hat.

Aus der Schweiz, vom 17. August.

In der 17ten Sitzung der Tagssagung wurde ein umständlicher und merkwürdiger Bericht



des General Wimpfen, aus Madrid vom 4ten dieses datirt, verlesen, der eine Darstellung der Verhältnisse und Schicksale der capitulirten Schweizer-Regimenter in Spanien seit dem Jahre 1808 bis jetzt enthält. Die Ueberreste derselben empfangen seit einiger Zeit Sold, aber an die Rückstände wird nicht gedacht. Das Purifications-Edikt ist bis jetzt nur auf die Generäle Wimpfen und Christen angewandt worden; den übrigen Offizieren steht diese Operation noch bevor. Ein deßhalb von dem Vorort an Se. katholische Majestät erlassene Vorstellung ist bis jetzt unermiedert geblieben. Die Tagsatzung wird den Ständen obenerwähnten Bericht mittheilen und hat den Vorort ersucht, Alles zu thun, was die Umstände zum Vortheil jener Ueberreste der capitulirenden Schweizer-Truppen zu thun gestatten. In der 18ten Sitzung wurde ein Schreiben des großherzoglich-badenschen Ministers, Freiherrn von Versteht, verlesen, mit welchem derselbe dem Vorort eine neue Zollordnung für das Großherzogthum mittheilt, durch welche die frühern Verordnungen aufgehoben, oder verändert worden sind. In der 19ten Sitzung übergab die Gesandtschaft von Luzern die von Seiten dieses Standes, wegen Vervollständigung der päpstlichen Schweizer-Garde, mit dem heiligen Vater geschlossene Convention, so wie die Militair-Convention, welche früher mit dem Könige beider Sicilien eingegangen wurde. Hierauf ward ein Bericht über den Entwurf zu einem Handels-Vertrage mit dem Königreich Württemberg angehört, und, nach umständlichen Erörterungen, den, für diese Unterhandlung ernannten, eidgenössischen Commissarien zur Fortsetzung und zum Abschluß Auftrag und Vollmacht erteilt. Die Tagsatzung hat mit dieser Woche ihre Sitzungen beendigt.

Die in Luzern begonnene verwickelte Verhandlung über eine verhaftete Gaunerbande, meist aus Soldatenkindern bestehend, worunter 21 wirklich Minderjährige im Gefängnis liegen, hat die Aufmerksamkeit der Tagsatzung erregt, und soll im folgenden Jahre behandelt werden. Die Verbrechen sind in 13 Kantonen begangen worden und 17 Mordthaten, 7 Kladdermorde, 10 Brandstiftungen, 1036 schwere und 427 geringe Diebstähle sind das ungeheure Resultat, theils der gemachten Angaben, theils der abgelegten Geständnisse.

Beußel, vom 17. August.

Der Herzog von Wellington ist über Luxemburg und Longwy nach Paris gereist.

Se. königl. Hoheit der Herzog von Cambridge ist mit seiner Gemahlin und Gefolge, über Calais von London rückkehrend, hier eingetroffen. Se. königl. Hoheit ist gestern nach Spaa abgereist, um, wie unsere Zeitung l'Oracle, sagt, daselbst einer diplomatischen Conferenz beizuwohnen.

Einige öffentliche Verwaltungen dieses Königreichs, welche Inscriptionen zu 5 pEt. auf den öffentlichen Schatz von Frankreich besaßen, haben angefragt, ob sie deren Umwandlung in 3 pEt. oder  $4\frac{1}{2}$  pEt. betreiben sollten; unser Gouverneur hat zur Antwort ertheilt: es sey vorzuziehen, die Sache abzuwarten, weil eine Versäumnis der Umwandlung nichts Uebleres zur Folge haben könnte, als die Rückzahlung des Kapitals, welches alsdann die Eigenthümer in den Stand setzen würde, solche Kapitalien in die öffentlichen niederländischen Fonds anzulegen. Könnten diese Verwaltungen ihre Inscriptionen jetzt über Paris verkaufen, so würde das als das vortheilhafteste erscheinen.

Der von der französischen Zeitung l'Etoile gemachten Anzeige, als hätte der Erzbischof von Mecheln sich geweiht, den Titel eines Curators des in Loewen zu errichtenden philosophischen Collegiums für junge Leute römisch-katholischer Religion, die sich dem Priestersstande widmen wollen, anzunehmen, widersprechen öffentliche Blätter dieser Stadt durchaus.

Den 17. May stürzte sich in Antwerpen ein junges Mädchen in den Wallgraben, aus Verzweiflung, weil der Vater ihres Liebhabers sich ihrer Verbindung mit diesem widersetzte; fünf Tage darauf nahm sich ihr Liebhaber, der junge Kets, das Leben; 6 Tage nachher entleibte sich ein Freund dieses jungen Mannes, welcher in Borgerhut, wo Kets beerdigt wurde, wohnhaft war. Am 16ten d. M. endlich hat auch der alte Kets, ein Mann von mehr als 60 Jahren, mittelst Vitriol, das er verschluckte, seinem Leben ein Ende gemacht. Der unglückliche Mann konnte den Kummer über den Verlust seines Sohnes nicht länger ertragen.

An die Einwohner von Mecheln ist ein Aufseuf zur Unterzeichnung für die Griechen erlassen worden.



Berichten aus Paramaribo vom 21sten Juni zufolge, hat das dasige Gericht zwei Individuen, Namens Boukemer und le Frapper, welche mit dem Französischen Schooner, la Franchise, eine Anzahl Neger von der Afrikanischen Küste heimlich in diese Colonie eingeführt haben, das Urtheil gesprochen. Sie sind zu einer Geldstrafe von 5000 Fl. Surinamisch Courant verurtheilt, für ehrlos erklärt, auf 5 Jahre des Landes verwiesen worden, und müssen außerdem noch die Kosten bezahlen. Der Director einer Plantage, der mit in diese Sache verwickelt war, ist zwar freigesprochen worden, hat aber seine Unvorsichtigkeit doch mit einer Geldstrafe von 3000 Fl. büßen müssen. Die Neger sind in Freiheit gesetzt und arbeiten jetzt an dem Fort Neu-Amsterdam.

Paris, vom 18. August.

Der Erzbischof erhielt bei der ersten Aufwartung, welche er am 14ten dem Könige machte, den Auftrag, am folgenden Tage die große Messe zu lesen. Derselbe erhielt Kräfte eines besondern Indults, den päpstlichen Segen. Se. Majestät wurde beim Eintritt in die Kapelle von der gesamten Geistlichkeit empfangen, indeß hatte der König alles Haranguiren verboten, weshalb der Erzbischof sich nur auf wenige Worte beschränkte, welche der König mit der kurzen Antwort: „Ich verlasse mich darauf“ erwiderte.

Ueber die Fortschritte des Entschädigungsgeschäfts giebt der Moniteur folgende Details: Den 1sten d. M. waren in den verschiedenen Präfecturen 8784 Gesuche eingegangen; 4131 Verzeichnisse waren durch die Domainen-Directoren den Präfekten zugesandt und von diesen den Fordernden mitgetheilt worden. Das Actio dieser Verzeichnisse besagt einen Werth von 276 Mill. 476,383 Fr. 95 Cent. 406 von diesen Verzeichnissen sind beim Finanzministerium eingegangen; 363 derselben sind der Domainenverwaltung zugesandt, welche bereits 199, die auf einen Capitalwerth von 10 Millionen 787,942 Fr. 97 Cent. lauten, verificirt hat. Die Abrechnungs-Commission hat bis auf diesen Augenblick 101 Verzeichnisse eingeschickt bekommen, und hat von diesen 52, die ein Capital von 2 Millionen 525,327 Fr. 26 Cent. darstellen, liquidirt. Das Liquidirungsgeschäft ist nunmehr in vollem Gange.

Der Herzog von Wellington und sein Sohn sind hier eingetroffen und in dem Hotel Maurice abgestiegen.

Der Moniteur erklärt sich für ermächtigt, jedem, gegen die Vollziehung der Königl. Ordonnanz wegen Anerkennung der Unabhängigkeit des französischen Theils von St. Domingo erhobenen Zweifel zu widersprechen.

Das Journal des Débats tabelt die Unvollständigkeit des im Moniteur enthaltenen kurzen Artikels über die Annahme der Königl. Ordonnanz wegen Anerkennung der Unabhängigkeit St. Domingo's von Seiten der dortigen Regierung und bemerkt unter andern: Wir haben die Nachricht über diese Angelegenheit bisher nur auf dem Wege der Börse erhalten, und Hr. v. Billele scheint diese für das schicklichste Organ zu halten, um an Frankreich seine Mittheilungen gelangen zu lassen. — In Frankreich bestehen über St. Domingo vielerlei Ansichten. Die Eine wollte, daß man diese Colonien mit bewaffneter Hand wiedereroberte; die Zweite, von der Ueberzeugung ausgehend, daß diese Eroberung unmöglich sei, verlangte, daß man wenigstens eine Republik aufrechterstehender Neger nie anerkennen sollte; einer dritten Ansicht zufolge sollte man die Unabhängigkeit der Regierung von St. Domingo als factisch bestehend, einfach anerkennen und dann mit dieser Regierung einen Vertrag schließen; eine vierte Meinung endlich geht dahin, daß, da es Verhältnisse giebt, deren man nicht zu widerstreben vermag, man St. Domingo unter gewissen Bedingungen zwar emancipiren könnte, allein nicht anders, als durch ein vom Könige vorgeschlagenes, und von den Kammern genehmigtes Gesetz. Die Vertheidiger der letzten Meinung behaupten, daß durch ein solches Gesetz allen Interessen würde genügt worden seyn.

Der Constitutionnel bringt seinen Lesern in Erinnerung, daß der 17. April (an welchem Tage die Verfügung zur Anerkennung von Haiti unterzeichnet worden) 4 Tage vor der Abreise des Fürsten von Metternich von Paris nach Mailand eingefallen sei, und daß man damals nicht gewußt habe, warum der Fürst seine Reise, die auf den 19ten festgesetzt war, um zwei Tage aufgeschoben habe. Der Constitutionnel fügt hinzu, daß zwischen beiden Ereignissen wohl ein Zusammenhang statt finden möge.



Se. H. der Papst Leo XII. hat den General-Lieutenant Vicomte von Clermont-Tonnere zum römischen Prinzen ernannt, und Se. Majestät der König hat denselben ermächtigt, für sich und seine Nachkommen mit Vorbehalt ihrer Rechte als Franzosen, diesen Titel zu führen.

Der franz. Geistlichkeit sind in den Jahren 1802 bis 1823 an Vermächtnissen und Schenkungen anheim gefallen: 384 Häuser, 1077 Grundstücke und 28 Bibliotheken.

Herr Catineau-Laroche ist zu 3 Monat Gefängniß und 1000 Franken Strafe verurtheilt, weil er in seinem Journal behauptet, der vor-malige Minister, Senateur und Präfect, Hr. v. Lapparent (der für die Hinrichtung Ludwigs XVI. gestimmt), habe einen achtungswürdigen Namen hinterlassen. Hr. Catineau hat gegen dieses Urtheil appellirt.

Der Constitutionell und der Courier français sollen wegen böser Tendenz zur Verantwortung gezogen werden. Beide Blätter erlauben sich hierüber sehr sarkastische Anzeigen zu machen. „Man versichert uns, sagt der Constitutionell, daß der General-Procurator, Herr Bellard, gegen mehrere unabhängige Journale, unter andern gegen den Constitutionell und den Courier, ein requisitoire en tendance eingereicht hat. Wir sind überzeugt, daß diese Neuigkeit unsern Lesern nicht mehr Unruhe als uns selbst machen wird. Sie können versichert seyn, daß auf keine Weise unser Eifer für die constitutionelle Monarchie, für die Aufrechterhaltung des öffentlichen Credits gegen die Manöver der Agiotage, und für die Vertheidigung der Freiheiten der Galikanischen Kirche gegen die Angriffe der Jesuiten und Ultramontanen nachlassen wird.“ — Der Courier français macht folgende Anzeige: „Es war gerade vor einem Jahre, daß das Ministerium die Censur wieder einführte; seit die Rectlichkeit des Monarchen die Journale wieder freigegeben hat, haben die Minister nicht aufgehört, die Zeit zurückzuwünschen, wo die öffentliche Meinung durch ihre Spione regiert wurde. Sie haben den Jahrestag der Wiederherstellung der Censur auf eine würdige Weise feiern wollen. Wir erfahren, daß ein requisitoire de tendance diesen Morgen bei dem ersten Präsidenten Hrn. Segnier durch Herrn Bellard eingereicht ist. Herr v. Billele will sich für den Schlag, den ihm seine 3 pEt. gegeben haben, rächen, und

die Congregation will sich von den letzten Hinbernissen, die sich ihren Fortschritten entgegenstellen, befreien.“

Nach den Berechnungen eines Franz. Statistikers (Hrn. Moreau de Jonnes) erhält England jährlich im Durchschnitt durch seine Industrie 3568 Mill. Fr., durch Ackerbau und Bergwerke 5,420,425,000 Fr., durch Einfuhr aus den Colonien 342 Mill. Fr., durch Einfuhr aus dem Auslande 4,1825,000 Fr. Zusammen die ungeheure Summe von 9,742,250,000 Fr. Die Ausfuhr a) von Industrie-Erzeugnissen und von Erzeugnissen des Bodens beträgt 80,850,000 Fr. b) von Colonial- und ausländischen Erzeugnissen 75,725,000 Fr. Die innere Consumtion a) von Industrie-Erzeugnissen beträgt 2,757,150,000 Fr., b) von Erzeugnissen des Grund und Bodens 5,344,700,000 Fr., c) von Colonial- und ausländischen Erzeugnissen 499,950,000 Fr. — Der Gesamt-Handel Englands (innerer und auswärtiger) wird zu 10,496,075,000 Franken berechnet. — Frankreichs Erzeugnisse der Industrie werden von demselben Schriftsteller angegeben zu 1,820,102,000 Fr. Die Erzeugnisse des Bodens zu 4,678,708,000 Fr. Die Einfuhr aus den Colonien 40,380,000 Fr. Die Einfuhr aus fremden Ländern zu 398,020,000 Fr. Zusammen 6,937,210,000 Fr. — Die Ausfuhr von Erzeugnissen der Industrie beträgt 260 M. Fr., von Naturprodukten 149,050,000 Franken. Die innere Consumtion von Industrieprodukten 1,560,000,000 Fr., von Produkten des Bodens 4,529,658,000 Fr. Der Gesamt-handel Frankreichs beläuft sich auf 7,323 Mill. 610,000 Franken.

Ueber die Gründe, welche die sämmtlichen Mitglieder der Familie Rothschild veranlassen, einen kleinen Sanhedrin in London zu halten, gehen viele muthmaßende Gerüchte, wie es bei einer so wichtigen Familie nicht anders zu erwarten stand. Einige sind der Meinung, daß die Rede von einer Erneuerung der Handelsgesellschaft sei; andere meinen, daß die om-nöse Zahl 3, nach lebhaften Discussionen mit dem Herrn von Billele, die sämmtlichen Glieder in Bewegung bringe; noch andere sprechen von einer in England abzuschließenden Verbindung zwischen einem Herrn und einer Demos-selle Rothschild. Endlich giebt es sogar Personen, die sich nicht ausreden lassen wollen, es



sel von acht phllantropischen Maasregeln die Rede. Hoffentlich werden uns bald Couriere von dem Resultat des Congresses unterrichten.

Ein hiesiger ausgezeichnete Arzt, Hr. Buison, hat eine von der Basserscheu befallene Person durch ein Russisches Dampfbad, dessen Hitze 50 Grad war, und welches eine Stunde gedauert hat, geheilt. Der Kranke mußte vor dem Bade ein starkes Decoct von Cassaparilla und Guajak nehmen, nach dem Bade wurden Frictionen des schmerzhaften Theils angewendet. Es ist zu wünschen, daß die Wirksamkeit dieser Heilmethode durch andere Beispiele bestätigt werde. Sie scheint auf dem Grundsatz zu beruhen, daß ein starker Schweiß zur Verreibung bössartiger Säfte höchst nützlich ist.

Bei der vorgestern in der Garbonne statt gefundenen Vertheilung der Preise bei dem großen Concurse der Königl. Collegien (Gymnasien) von Paris und Versailles, hielt der Erzbischof von Hermopolis eine Rede, worin er vor den Beförderern des Unglaubens warnte und auf die Wichtigkeit der Religion aufmerksam machte.

In Bordeaux wurde die Depesche wegen Anerkennung von Haïti auf Befehl des dortigen Präfecten im Theater verlesen und mit dem allgemeinen Freudenrufe: Es lebe der König! aufgenommen.

Eine eigne Beilage des Journal des Débats enthält die Bittschrift des Griechen, Hauptmanns Kephala (ital. Chifala), der sich „mit den Vollmachten Griechenlands“ bekleidet nennt, an den Papst, aus Rom vom 12. (24.) May 1825, als an „den Statthalter Christi und das Oberhaupt der Kirche,“ daß Se. Heil. sich bei den christlichen Mächten verwenden möchten, um den Griechen einen christl. König zu geben. Eine hinzugefügte Anmerkung lautet: „Denselben Tag, Dienstag, brachte ich diese Bittschrift zum Papst, gegen 10 Uhr Morgens; ich gab sie dem Fürsten Barberini, Kammerherrn, damit er sie Sr. Heil. übergabe, und am 6ten Juni sagte mir dieser Fürst, er habe sie denselben Tag, wo ich sie ihm zugestellt, übergeben.“

Auch die Etoile hat die Schrift des Kephala aufgenommen. Man erinnert sich, daß ein

Hauptmann dieses Namens, im Oesterreichischen angeessen, vor einigen Jahren einige hundert deutsche Philhellenen von Marseille nach Griechenland brachte, die dort größtentheils umgekommen sind.

Viele der hiesigen Griechenfreunde hatten sich eine Zeitlang geschmeltelt, die französische Regierung würde sich thätig verwenden, um die Unabhängigkeit der Hellenen zu befördern, und die andern großen Mächte zu vermögen, eingreifende Schritte zu deren Gunsten zu thun. In dieser Hoffnung finden sie sich nunmehr völlig getäuscht, indem seit acht Tagen unsere antinisteriellen Blätter mehrere Artikel enthalten, deren Thema man für halb-offiziell hält, und die alle darauf ausgehen, dem Publikum zu erkennen zu geben, daß die Grundlagen, welche die Vorsteher der Griechen bei ihrer Verfassung aufzustellen beabsichtigten, von den großen Mächten nicht geduldet werden könnten; daß mehrere ihnen diesfalls gemachte Vorstellungen ohne Erfolg geblieben wären, und daß ihre Tendenz, den liberalen Ideen zu huldigen, alle ihre Entwürfe zu Grunde richten würde. Zugleich wird darin (namentlich in der Etoile und im Journal de Paris) den Liberalen überhaupt der Vorwurf gemacht, daß sie durch ihren lebhaften Antheil an der Sache der Griechen, derselben den größten Schaden verursachten, und daß, wenn diese Sache zu Grunde ginge, die Liberalen es sich zuschreiben hätten. Uebrigens wird den griechischen Vorstehern nebenbei eröffnet, daß sie den Zeitpunkt ihrer Insurrection sehr übel gewählt, und daß, nachdem diese einmal stattgefunden, sie sich vor allen Dingen den Rath der großen Höfe über ihre Einrichtung hätten ausbitten sollen. Die Oppositionsblätter bringen dagegen der Regierung in Erinnerung, daß sie den französischen Namen compromittire, indem sie dem General Rivron, Agenten des Pascha's von Aegypten, dormalen zu Marseille, mehrere Kanonen und Pulverwagen für seinen legitimen Souverain mitgebe, und dem Hause Odier Aubert (von Genf) erlaube, für jenen Pascha Kriegsbedarf und Waffen zu kaufen, und sogar zweifregatten zu Marseille bauen zu lassen; man wisse den, von den ministeriellen Blättern für diese Geschenke angeführten Entschuldigungsgrund: man suche mit Aegypten vortheilhafte Verbindungen an-



zukunftspfen, sehr wohl zu würdigen, da es eine bekannte Sache sei, daß Frankreich in Aegypten, so wie in fremden Ländern überhaupt, gerade so viel Einfluß ausübe, als ihm die Engländer auszuüben erlaubten.

„Die Theilnahme edler Seelen an dem Geschick der Griechen (heißt es in der Etoile) wächst mit ihren Unglücks-Fällen. Einige Schriftsteller wollen behaupten, daß Europas Neutralität bei diesem Kampfe, nur in Rücksicht der denselben verwandten Nation der Griechen gelten könne. Im Jahre 1358 setzten die Türken zuerst nach Europa über, und behaupteten bis vor 100 Jahren eine entscheidende Obermacht im Osten von Europa. Vor 300 Jahren drang Soliman bis Raab vor, und schleppte 400,000 christliche Gefangene weg. Im Jahre 1562 mußte Oesterreich den Tribut zahlen, und im Jahre 1683 wäre, ohne die Hilfe Sobiesky's, Wien in die Hände der Osmanen gefallen. Eugens, Laudons und Suwarows Thaten hielten im verwichenen Jahrhundert die Osmanen in Respekt, und dennoch hatte nach Josephs II. Tode, der Kaiser Leopold II. nichts eiligeres zu thun, als den Vertrag von Sistowa abzuschließen. Beleidigungen vergessen, ist bei Privatpersonen eine große religiöse Tugend; die großen Reiche aber würden, bald dem Rande des Abgrunds zufließen. Wie dürfen wir aber vermuthen, Oesterreich sey gegen einen nur ihm gefährlichen Nachbar plötzlich von Liebe beseelt? Eines der weisesten Cabinette Europens kann nicht so verblendet seyn.“

London, vom 16. August.

Am 12ten, dem Geburtstage Sr. Majestät, an welchem Sie 63 Jahr alt wurden, gaben Höchstselben ein glänzendes Diner in Windsor, an welchem mehrere Mitglieder der Königl. Familie und einige andere Personen Theil nahmen.

Der Courtier hat ebenfalls das Gerücht von dem neuen Französischen, aus den H. H. Fon, Hnde de Neville, Pasquier Chateaubriand, Desje, de Verac, Roy, Bertin Devaux, Labourdonnaye, Royer Collard und Frayssinous zusammengesetzten Ministerio mitgetheilt, aber auch gleich hinzugefügt: Niemand würde eine halbe Krone daran setzen, um auf das acht und vierzigstündige Bestehen des obigen Ministeriums zu wetten.

Es ist eine Anleihe von 1½ Millionen Pf. St. für Guatimala im Vorschlage; den 22sten soll, wie man sagt, der Zuschlag erfolgen.

Es geht heute das Gerücht, die Bank habe beschlossen, für vier Millionen Schatzkammer-scheine zu verkaufen, um den Umlauf von klingender Münze zu beschränken und so die Ausfuhr zu verhüten.

Die Nachricht von dem neuesten Schritte der französischen Regierung in Bezug auf Hayti ist am 12ten aus Paris hier eingelaufen. Der Courier lobt diese, in finanzieller Hinsicht, weit mehr aber noch in politischem Betracht, wichtige Maaßregel, durch welche, wie er sich äußert, Frankreich seinem bisherigen Prinzip sehr weislich entsagt und die Unabhängigkeit einer empörten Kolonie anerkannt habe; eines der Hindernisse, welche Frankreich bei der Frage über die neuen Staaten von Südamerika im Wege gestanden hätten, sei dadurch beseitigt worden.

Dem Vernehmen nach hat der Königl. Spanische Geschäftsträger, Hr. Alvarado, in Stockholm, wo er accreditirt ist, Vorstellungen wegen Abgang der Schiffe gemacht, welche die Schwedische Regierung an einige Handelshäuser verkauft hat, weil sie für Columblen bestimmt wären. Die Roten desselben wurden, wie man hinzufügt, von dem Kaiserl. Russischen Gesandten unterstützt und die Schwedische Regierung soll hierauf Maaßregeln ergriffen haben, jene Schiffe nicht absegeln zu lassen, (deren bereits in dem Artikel Stockholm, in unserer letzten Blatte, gedacht ist).

Vor den Sommer-Affisen wurde kürzlich ein Fall verhandelt, der auf die gepriesene Wohlfahrt Englands, auf das Glück des Besitzes großer Manufakturen, um das England so sehr beneidet wird, ein sehr zweideutiges Licht wirft. Zwei kleine Mädchen von 12 und 14 Jahren waren von dem Eigenthümer einer Spitzenmanufaktur angeklagt, Feuer, mit der Absicht, seine Gebäude anzuzünden, angelegt zu haben. Er bringe den Fall nur darum vor Gericht, damit ein Beispiel statuiert werde. Die kleinen Geschöpfe, welche seit dem 28. Juli im Gefängnisse gefesselt hatten, saßen vor den Schranken des Gerichts laut schluchzend und in Thränen zerfließend, und erregten schon im Voraus die allgemeine Theilnahme. Aus den Aussagen der



Zeugen erhellte freilich, daß sie, doch wohl nur aus kindischer Unbedachtsamkeit, brennbare Materialien in dem Untergeschoß eines Gebäudes angezündet hatten. Zugleich erfährt man auch, daß hier in den vier Wänden einer Fabrik 65 kleine Mädchen von 9 bis 14 Jahren zu täglicher 12stündiger Arbeit am Strickrahmen eingesperrt werden, wobei man ihnen nicht einmal Feiertage erlaubt. Ueberdruß an der Arbeit hatte jene Kinder zu dem kindischen Entschlusse bewogen, sich durch Anzündung des Gebäudes ihre Freiheit verschaffen zu wollen. Die Rede des Anwalt des für die Kinder ist in vieler Hinsicht merkwürdig und verdient hier wiedergegeben zu werden. Er macht die Geschwornen zuerst darauf aufmerksam, daß die gerichtliche Verhandlung nur um eines Beispiels willen eingeleitet sei. Zwei Kinder von dem zarten Alter von 12 und 14 Jahren wären aus der Celler eines Kerkers vor die Schranken des Gerichts gebracht, weinend, schluchzend, hinsinkend im Gefühl ihres herzzerreißenden Elends, und das um ein Beispiel aufzustellen. Ja wahrlich ein furchtbares Beispiel, und er hoffe ein heilsames werde es durch die Offenbarung der Thaten werden, welche die in Herrn Banks Mauern eingekerkerten Kinder erbulden. 65 Kinder von dem zarten Alter von 9 Jahren an würden hier eingeschlossen, um zu einem Geschäfte angezogen zu werden, das ihnen, wenn ihre Gesundheit zerstört und ihre Blüte im Voraus untergraben sei, kein Brod mehr gebe, denn es erhele, daß nur 5 Frauen dabei Anstellung fänden. Mit welchem unserer theuern Gefühle des Mitleidens müsse die Jury also auf diese Kinder blicken. Und zu welchem Zweck alles dieses? Nur um Herrn Banks Vermögen zu vermehren, damit er in einer durch Markt und Blut und Seufzer und Thränen dieser armen Kinder erkaufte Equipage dahin rollen könne. Seit längerer Zeit habe die Sklaverei der Regier die Theilnahme und Aufmerksamkeit des brittischen Publikums auf sich gezogen. Was dagegen aber Regersklaverei sei? Er selbst habe in seiner frühern Jugend einige Zeit in Westindien zugebracht, die Lage der Regier mit eigenen Augen angesehen; er erkläre aber zu Gott, daß er nie von so einer Sklaverei gehört habe, wie sie dieser Fall in seinem Geburtslande offenbare. Wohlgenährt, wohlgekleidet, Stunden der Er-

holung und Erheiterung gewährt, sei ihr Zustand verglichen mit dem dieser unglücklichen Kinder ein Paradies, welche von 13 1/2 Stunden nur anderthalb zu ihrem freudentlosen Mahle hätten. Jeder werde sich aus seiner eignen Jugend erinnern, wie sehnlich man dem Zwange der Schulbank entschlüpfe; hier aber müßten 12 lange Stunden in gebückter Stellung am Strickrahmen angeschmiebet, hingedrückt werden, wo keine Veränderung der Lage die müden Glieder erfrische. Aber auch das nicht genug, gesellte sich zu harter Arbeit, wie sich aus den Verhandlungen ergeben habe, obendrein noch die Peitsche hinzu. Müßte nicht jedes Menschen Herz bei solchem Gemälde bluten?

Was der Vorwurf einer Conspiration, die man den Kindern gemacht, betreffe, so sei er ganz absurd. Man könne nichts anders als ein kindisches Vornehmen in der That erblicken. Ein Beweis, daß sie kein eigentliches Verbrechen meditiert, sey, daß sie gegen andere Kinder nicht heimlich, sondern öffentlich von ihrer vorgeblichen Absicht gesprochen. Es sey klar, daß sie ihren herzlichen Zuchtmeister nur aufrütteln und zu dem Gefühle ihrer Leiden brüten, ihn schrecken wollen, daß er die Ketten dieser weißen Sklaven lockere und der Stimme der Natur Gehör gebe. Er bekenne, so manche Scene des Elendes und Jammers er in seinem Leben auch geschaut, so habe er doch noch nie eine für das menschliche Geschlecht so herabwürdigende gesehen, wie diese. Die Gesetzgebung habe menschlich für Anordnungen gesorgt, um das Loos der Baumwollspinner im Norden zu verbessern. Die Kinder-Sklaverei sey in jenem Theile des Landes abgeschafft; er hoffe, Anstalten, wie die des Herrn Banks, bald ähnlichen Regulativen unterworfen zu sehn. Mit welchem Gefühle Damen von der schönen Welt nicht auf den Jammer derjenigen herabsehen müßten, durch die ihr gestickter Putz vervollständigt werde. — Er blicke mit Zuversicht, sagte er schließend, auf das männliche Herz und das gesunde Urtheil der Geschwornen und zweifle nicht, daß sie mit Freude die Gelegenheit ergreifen würden, die unglücklichen Kinder von den Schrecken zu entlassen.

Der Spruch der Jury fand sie „nicht schuldig“ und die Mädchen wurden demnach ihren Müttern wieder übergeben.



# Nachtrag zu No. 102. der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Vom 29. Auguſt 1825.

London, vom 16. Auguſt.

Die New-Times wollen wiſſen, daß Callao am 29. April ſich durch Kapitulation an Bolivar's Truppen ergeben habe. Schon zu Anfang dieſes Monats waren die Laufgräben in der Entfernung von einer englischen Meile von den Wällen eröffnet worden. Von Laſerna's durch Kapitulation aufgelöſter königl. Armee waren auf dem Rückwege nach Spanien am 25. Mai 82 Offiziere in Rio-Janeiro angekommen.

Sir Hudſon Lowe, der bekannte Gouverneur von St. Helena, iſt Unterbefehlshaber von Caylon geworden.

Canada erfreut ſich nunmehr eines unmittelbaren Handels mit China. Anfangs Juli ſind zu Quebec die beiden erſten Schiffe aus Canton mit Theeladungen angekommen, was natürlich große Freude unter den Einwohnern erregt hat.

Der Capitain Klapperton, in Begleitung des Doktor Wilſon, und der Capitain Pears, in Begleitung des Doktor Morison, werden ſich morgen an Bord des Pragen von 28 Kanonen, einſchiffen, um nach der Bai von Benin zu ſegeln, und von dort ihre Reiſe in das Innere Afrikas antreten. Die beiden erſteren nach Sudan, und die beiden letzteren nach Tombuctu.

Unſere Blätter erinnern daran, daß Bolivar, als ihn die Kriegsbegebenheiten nöthigten, auf eine Zeit das Feſtland von Südamerika zu verlaſſen, nach Jamaica flüchtete. Während ſeines Aufenthalts in dieſer Kolonie bemühte er ſich unaufhörlich, die europäiſche Taktik zu ſtudiren. Man bemerkte beſonders, daß er mit Eifer jede Gelegenheit wahrnahm, die englischen Truppen in der Umgegend von Kingſton manöuvriren zu ſehen, ſo groß war der Antheil, den er an den Manövern nahm, daß man ihn bei den Poſitions-Veränderungen oft unwillkürlich als Adjutant handeln, unbeweglich in der neuen Richtung der Schlachtordnung ſtehen ſah, indem er genau beobachtete, ob die Führer jeder Unterabtheilung ſich auch auf die gehörigen Punkte hinſtellten. Dies

aüßerordentliche Betragen und die Emsigkeit, mit welcher er den Uebungen beizuhöhen, erregten die Aufmerkſamkeit des commandirenden Offiziers, der, als er erſahen, wer der Fremde ſey, die Truppen oft dieſenigen Bewegungen wiederholen ließ, welche Bolivar am meiſten zu intereſſiren ſchienen. So kurz auch ſein Aufenthalt in Kingſton geweſen iſt, ſo hat er ohne Zweifel zu ſeiner militairiſch-wiſſenſchaftlichen Ausbildung weſentlich beigetragen.

Rom, vom 7. Auguſt.

Den 5ten v. M. ſind zu Aquilaſgrana die Reliquien öffentlich aufgeſtellt worden. Dieſe pflegt alle 7 Jahre nur einmal zu geſchehen, und die Menſchen waren dieſmal von 20 bis 30 (italienische) Meilen weit in der Runde herbeigeſtrömt. Die koſtbaren Reliquien beſtehen in dem linnenen Tuche, in das Jeſus bei ſeiner Geburt gewickelt wurde; ferner in einem Ueberzuge, der einen Theil des Körpers Chriſti bedeckte, als er am Kreuze hing, und endlich in dem Tuche, in welches der abgehauene Kopf Johannis des Täufers eingehüllt worden war.

Von der ſpaniſchen Grenze,  
vom 10. Auguſt.

Die Beerdigung des im Duell gebliebenen franzöſiſchen Offiziers hat, wie ein Schreiben aus Barcellona meldet, in ſo fern großes Uergerniß gegeben, als nicht nur die ſpaniſche Geiſtlichkeit die Beerdigung auf dem Kirchhofe verweigerte, ſondern auch die franzöſiſchen Feldgeiſtlichen den Sarg nicht zur letzten Ruhestätte begleiten wollten. Der Oberſt und Platz-Commandant hatte die nöthigen Befehle zur Beerdigung gegeben. Sämmtliche Offiziere hatten ſich zur beſtimmten Stunde in der Kirche eingefunden, allein ſie warteten 2 Stunden vergeblich auf die Geiſtlichen; man konnte dem Leichnam nicht auf den Kirchhof bringen, da der Biſchof es verboten hatte. Die Offiziere begnügten ſich ihrem Kameraden ein Grab auf einer Baſtion zu graben, wo ſie ihn mit allen militairiſchen Ehren beerdigten.



Madrid, vom 5. August.

Ein Sergeant, der von der Militär-Commission zum Tode verurtheilt worden war, weil er Gott und die heilige Jungfrau gelästert haben sollte, ist von Sr. Maj. insofern begnadigt worden, als seine Sache an das Gericht der Askaden verwiesen worden ist. Allgemein freut man sich darüber, daß diese permanente Commission durch ein Dekret des Königs aufgelöst worden ist.

Der Fiscal, der den Prozeß gegen den (nunmehr freigesprochenen) General Cruz instruirte hatte, und welcher der Parteilichkeit angeschuldigt worden war, hat dem Könige eine Rechtfertigung seines Benehmens eingereicht, in der er zu beweisen sucht, daß man unter dem Ministerium des Herrn Cruz planmäßig die Aufstände der liberalen Partei an den Seeküsten begünstigte, damit sie sich einiger festen Plätze bemächtigen, und man endlich den König vermögen könne, zwei Kammern einzuführen. Der General Capape hat ausgesagt, daß Cruz ihm zu verstehen gegeben, wie er sehr leicht zu einem bedeutenden Posten emporsteigen könnte, wenn er sich mit ihnen verbinden und die Einführung einer beschränkten Verfassung mit zwei Kammern begünstigen wolle. Der Minister bediente sich in dieser Unterredung eines befehlgebenden Ausdrucks, um die Unfähigkeit des Königs zu bezeichnen. Bei einer andern Gelegenheit sagte Herr Aguilar Conde zu dem nämlichen General: „Mein Freund, frei herausgesprochen! so können die Sachen nicht bleiben und wir müssen zwei Kammern haben, denn der König kann mit seiner eigensinnigen Weise nicht regieren.“ In einem Gespräche des Brigadier Llano mit dem Obersten Garcia Ruiz, sagte jener, daß, wenn er (Ruiz) eine Stelle haben wolle, so müsse er seine Gesinnungen ändern: der König sey verstandlos und darum müsse man zwei Kammern haben. Wenn der Minister Cruz von den Bewegungen und Plänen der Auführer Kunde erhielt, so behandelte er diese als sehr verächtliche und ziemlich gleichgültige Sachen. Es ist bekannt, daß diese Eingabe keine weitere Folgen gehabt hat.

Der Kriegsminister erhielt vorgestern einen Bericht, worin ihm gemeldet wurde, daß man in Vittoria Offiziere, die von Santander gekommen waren, öffentlich beschimpft hat. Er hat dem Commandanten Fournas Befehl

ertheilt, sich auf der Stelle an den Ort seiner Bestimmung zu begeben, und die Truppen aus Vittoria nicht eher zurückzuziehen, als bis die Volksmenge es ausgegeben habe, dort commandiren zu wollen.

In Catalonien, das zu allen Zeiten am widerwilligsten wider die Fremden gewesen, sind auf das Gerücht von einem neuen französischen Einmarsch (gleich Emigranten in allen Dörfern erschienen und Mönche und Einwohner sind seitdem überall aufmerksam, haben sich nach Waffen und Munition umgesehen und auch fast überall sich damit zu versorgen gemußt.

Die Polizei, noch dieser Tage so eifrig, alle Gerüchte von solchem Einmarsch zu unterdrücken, sucht sie jetzt, als das einzige, was den Absolutisten imponiren kann, vielmehr selbst nach Möglichkeit zu bestätigen und zu verbreiten.

In den nördlichen Provinzen, behauptet das Journal de Bruxelles, dauern die Truppen-Aushebungen noch immer fort. Männer von 18 bis 20 Jahren, die nicht verheirathet sind, werden gepreßt und nach Corunna gebracht, wo man täglich Transportschiffe aus Cadix erwartet. Um das Bataillon der freiwilligen Willigen von Navarra einzuschiffen, brauchte man folgende List: Man schickte die Soldaten in das Bad, und als sie sämmelich entkleidet waren, wurden sie umzingelt und gezwungen, in die bereitstehenden Fahrzeuge zu steigen.

Nicht nur in Cuenca sollen Zeichen des Aufstands aufgesteckt worden seyn, auch aus Saragossa meldet man, daß man daselbst Uebles vor hatte. Nur durch die Entschlossenheit des General-Capitain Vassécourt, der Tag und Nacht nicht vom Pferde kam, gelang es, den Aufstand zu ersticken.

Briefe aus Navarra melden uns, daß der Trappist, dessen sich seine alten Klosterbrüder bemächtigt hatten, unter guter Escorte nach Saragossa gebracht worden ist.

Der General-Capitain von Gallien, D. Nazario Egula, hat einen vertrauten Offizier geschickt, um anzuzeigen, daß im Lande selbst Corsaren ausgerüstet worden, die, um Schleichhandel mit Salz zu treiben, unter Columbuscher Flagge die Küste befahren. Er habe zwar mit den wenigen, zu seiner Verfügung stehenden Truppen den Scheln eines Cordons an der Küste gezogen, allein die Schleichhändler verführten



die Truppen, indem sie ihnen Taback und Wein gaben, so daß diese selbst aufreißerisches Geschrei erhuben und er unter solchen Umständen für nichts mehr eintreten könne. Die, zur Expedition nach Havana bestimmten und daher murrenden Truppen halte er noch stets in den Casernen eingeschlossen, allein die Offiziere sprachen laut ihre Bedenklichkeit aus, sich mit Mannschaft einschiffen zu sollen, die sich unfehlbar mitten auf dem Meere empören würde.

Auszug eines Privatschreibens aus Madrid vom 8. August. Es ist leider kein Hirngespinnst, wie unsere Ultraroyalisten behaupten, daß die absolute Partei in Spanien, oder wenigstens deren Häupter, sich entschlossen haben, alles anzuwenden, um den König Ferdinand zu vermögen, dem Thron zu entsagen, und um seinen Bruder, den Infanten Don Carlos, auf denselben zu setzen. Ferdinand ist, wie sie behaupten, zu nachgiebig und wettwendisch; er läßt sich zu sehr von fremden Einfluß leiten und giebt dem System Beifall, das ihm einige auswärtige Regierungen durch ihre Gesandten haben anpreisen lassen, und das einmal, nach ihnen, gar nicht auf Spanien passe. Alles dies ist Ursache, daß sich diese Partei nie auf ihn verlassen kann, und daß sie die Gewalt in den Händen von unzuverlässigen Menschen, die dem Auslande huldigen und von geheimen Nearos sehen muß, welche keinen andern Zweck haben, als das absolute System umzustößen, und die Geistlichkeit desjenigen Einflusses zu berauben, den sie notwendiger Weise haben muß, um Spanien vor allen verderblichen Neuerungen zu bewahren. Es erhellt aus mehreren Nachrichten, daß die absolute Partei lange hoffe, auf gütliche Weise und ohne auffallende Bewegung die Leitung der Geschäfte zu erhalten. Wäre ihr dieses gelungen, so hätte sie an die Abdikation Ferdinands nicht gedacht. Erst als sie sich überzeugte, daß Zea Bermudez, der schon einige Male durch die bei Hof angezettelten Intriguen dem Sturz nahe war, durch die fremden Gesandten auf seinen Posten gehalten werde, und daß, wenn er auch entfernt werden sollte, ein, sein System theilender Staatsmann ihn ersetzen würde; daß überhaupt Ferdinand unter keiner Bedingung sich dazu verstehen wolle, Hauptschritte zu thun, die ihn mit Frankreich und Rußland entzweien würden; — erst dann kam

man auf die Idee (die übrigens schon früher in den Köpfen einiger wüthender Exaltirter gebrüet hatte), ihn zur Entsagung der Krone zu vermögen, weil man die Gewißheit hatte, daß sich der Infant Carlos ganz das System der absoluten Partei angeeignet hatte und gegen Niemand Nachgiebigkeit zeigen würde. Da nun aber alle Mittel, eine freiwillige Abdikation zu erhalten, ohne Wirkung geblieben sind, so haben sich die Häupter der Faction zu Gewaltmaaßregeln entschlossen. Worin aber eigentlich ihr Plan besteht, ist noch nicht mit Zuverlässigkeit bekannt geworden, obgleich der oberste Polizei-Intendant Recacho sich alle umständliche Details darüber zu verschaffen gewußt und einen weitläufigen Bericht an seinen Monarchen erstattet hat. Soviel scheint gewiß, daß in mehreren Provinzen, wo die Absolutisten den meisten Einfluß haben, besonders in Aragonien, Kastilien, Andalusien, so wie in Biscaya, gleichzeitige Bewegungen eingeleitet waren, die ungefähr zu derselben Epoche ausbrechen sollten. Man versichert, die Proklamirung Karls des Fünften sey der Zweck dieser Bewegungen. Die Nachricht von der Aufstellung zweier franz. Beobachtungskorps an der spanischen Grenze, hat die Ausführung des Projekts noch verschoben. Gerade dieses führte aber die vollständige Entdeckung desselben herbei. Ungeduldige Unterchefs vermochten die letzten Instruktionen nicht zu erwarten und schlugen vor der Zeit los. Alles wurde entdeckt. Der König ist äußerst aufgebracht gegen die Führer des Complots. Der Infant Carlos hatte keinen Antheil daran und mißbilligte es höchlich, wie man angiebt. Er ist deshalb vollkommen gerechtfertigt. (Märzb. 3.)

Der Prior des Militair-Ordens von Alcantara hat ein merkwürdiges Schreiben an seine Untergebenen erlassen, worin er die bürgerliche Zwietracht, welche auf der Halbinsel herrscht, größtentheils der spanischen Geistlichkeit zuschreibt. „Es ist erstaunenswürdig, sagt er, daß die Diener der Altäre, welche in Spanien die einzigen Führer eines einfachen und leichtgläubigen Volkes sind, dasselbe nur mit der Fackel der Zwietracht leiten, während sie es mit dem Lichte des Evangeliums thun sollten.“ Dieser Hirtenbrief, der in großer Anzahl in Umlauf gesetzt worden, hat hier große Sensation erregt.



Privatnachrichten aus Havanna vom 28. Juni geben über den bereits wieder gedämpften Uegebrauch in der Nähe von Matanga folgenden Näheren: 200 Neger, auf zwei Franzosen gebürigen Kaffeplantagen, empörten sich, ermordeten einige weiße Familien, im ganzen 15 Personen, und verbrannten und zerstörten auf den zwei Plantagen Alles. In einem übrig gebliebenen Hause leisteten einige Weiße harten Widerstand, jagten die Neger in die Flucht, bis die Miliz von Matanga zu Hilfe eilte, den größten Theil der Empörer gefangen nahm, und auf der Stelle 50 derselben erschießen ließ. Was sich in die Gebirge flüchtete, ist eng eingeschlossen, muß sich in einigen Tagen ergeben, oder erhungern. In einem Tag waren die Rebellen besiegt, und die Ruhe ist gänzlich hergestellt. Auf den benachbarten Anpflanzungen blieb Alles in in der größten Ruhe. Der Administrator Fouquet, der ermordet wurde, wird allgemein bedauert. Die Columbianer verbreiten zwar über diesen Vorfall allerlei Gerüchte und träumen von lauter Aufruhr, indessen ist es in diesem Augenblick auf Cuba so ruhig, als in irgend einem Staate.

Ca d'ix, vom 26. Juli.

Die Columbischen Korsaren sind verschwunden. Seit 10 Tagen hat sich ein einziger blicken lassen, der überdem bald wieder unsichtbar wurde. Er hatte 18 Kanonen.

Als Vorgestern in Puerto Santa Maria eben ein Stiergefecht beginnen sollte, brach im Amphitheater an 4 Ecken Feuer aus, und zwar so heftig, daß vielen Personen die Kleider verbrannten, und einige selbst dabei ums Leben kamen.

Von der Küste des Mittelmeeres,  
vom 7. August.

Den neuesten Briefen aus der Levante zu Folge, haben die Berichte über Ibrahim Paschas Fortschritte und das endlich errungene Uebergewicht der türkisch-ägyptischen Flotte über die griechischen Geschwader (das, wie wenigstens die Nachrichten aus Konstantinopel melden, jetzt entschieden seyn soll,) die Pforte vermocht, neue Anstrengungen zu machen, um, nach ihrer Ansicht wenigstens, den Krieg noch in diesem Feldzuge zu beendigen. Zu diesem Beschlusse sollen die Vorstellungen einiger aus-

wärtiger Agenten, die bei allen Militär-Operationen des diesjährigen, so wie des vorjährigen Feldzugs um Rath befragt worden sind, und auf dieselben vielen Einfluß hatten, nicht wenig beigetragen haben. Es werden daher neue Rüstungen im Hafen von Konstantinopel gemacht, so daß im Laufe Augusts ein neues türkisches Geschwader mit vielen Transportschiffen und Truppen auslaufen soll, um sich mit dem Kapudan-Pascha, von dessen Absehung gar keine Frage mehr ist, zu vereinigen. — Auch zu Lande werden neue Anstrengungen gemacht, um die drei türkischen Armee-Corps, welche gegen die Griechen operiren, nämlich das albanesische, das thessalische und das nepropontische, ansehnlich zu verstärken. Die Pforte hofft noch immer, daß es ihr nunmehr auch gelingen wird, ein starkes Janitscharen-Corps in Bewegung zu setzen, um gegen die Insurgenten zu marschiren, wozu sie jetzt mehr Hoffnung als früher hat, weil die eingegangenen Siegesberichte auf die Janitscharen einen besonders guten Eindruck gemacht haben. — Von dem Pascha von Aegypten hat die Pforte gleichfalls angenehme Nachrichten erhalten. Er wollte unverweilt ein frisches Geschwader absegeln und ein neues Truppen-Corps von 8000 Mann auf demselben zu Alexandria einschiffen lassen und nach Morea senden. Nur die in letztem Hafen und der Umgegend herrschende Pest hatte diese Absendung bis jetzt verzögert. — Von dem Stande der Unterhandlungen zwischen der Pforte und den europäischen Mächten erfuhr man zu Pera selbst nichts Bestimmtes. Wegen der griechischen Angelegenheiten sollen mehrere Gesandte wieder eine gleichförmige Note übermacht haben, über deren Inhalt aber nichts bekannt ist. — Mit dem englischen Geschäftsträger Turner hatte der Reis Effendi zuletzt wieder mehrere ernsthafte Diskussionen gehabt, die bei Abgang der letzten Berichte noch nicht beendigt waren. — Der französische Votschafter, General Guilleminot, schien bei der Pforte in großem Credit zu stehen und das französische Interesse befördert zu haben, während der Einfluß Englands gesunken war. Man erwartete jedoch in Kurzem den neuen englischen Votschafter Stratford-Canning, einen geschickten Diplomaten, zu Konstantinopel. — Von Kriegsberichten erfährt man aus dem Archipelagus wenig Neues. Die



griechischen Admirale Miaulid und Sachurn betrieben zu Hydra und Spezia sehr lebhaft die Verstärkungen, sowohl an Kriegsfahrzeugen als an Brandern, die ihnen versprochen waren. Sobald dieselben eingetroffen seyn werden, wird ein beträchtlicher Theil dieser Flotte nach Missolonghi segeln, das gegenwärtig von der Flotte des Kapudan Pascha blockirt wird. In Westgriechenland hat Reschid Pascha noch immer das Uebergewicht, obgleich seine Armee vielen Verlust erlitten hat. In Ostgriechenland wird Goura neuerdings vom Pascha von Negropont, der nach Korinth durchbrechen will, stark gedrängt, weil er seine Streitkräfte theilen und zugleich der thessalischen Armee widerstehen muß. Ueber Ibrahim Pascha's fernere Operationen hat man nichts vernommen.

Erlekt, vom 7. August.

Eben eingehenden Nachrichten aus Corfu vom 23. Juli zufolge, soll sich Missolonghi nach einem Angriffe, der am 16. Juli stattfand, am folgenden Tage den Türken ergeben haben. — Trotz so vieler, von allen Seiten verbreiteten Gerüchte, die auch selbst in unsrer hiesigen Zeitung Einganen fanden, bestätigt sich die Nachricht von der Gefangennehmung Ibrahim Pascha's keinesweges. Sogar soll das neulich erwähnte Gefecht am 5. Juli zu seinem Vortheil ausgefallen seyn.

Unsere heutige Zeitung dagegen sagt: „Ein vorgestern von Smyrna in 33 Tagen hier eingelaufener Schiffer sagt aus, am 25. Juli habe ihn bei den Sapienza-Inseln der griechische Anführer Tombasi, der dort mit neun Kriegsschiffen kreuzte, erzählt, Ibrahim Pascha sei nach einem Treffen, worin er zwei Wunden erhalten, gefangen; und der Ueberrest seines Heeres in Tripoliza eingeschlossen worden; die ägyptische Flotte sei nach Alexandria zurückgesegelt, die türkische befinde sich unter Patrasso. Ein anderer, auch am 5. August in 22 Tagen von Zante angekommener Schiffer erzählt: die Flotte des Kapudan Pascha's liege bei Patrasso, und Missolonghi sei fortwährend belagert; in dessen Laufe in Corfu und Zante das Gerücht von Ibrahim's Gefangennehmung, und in Zante langten unaufhörlich flüchtige Familien aus Morea an, von denen die Regierung die Weiber und Kinder aufnehme, die Männer aber zurückschicke. Ein dritter, gestern von Duraz-

zo in 18 Tagen eingetroffener Schiffer versichert, die Türken rühmten sich vieler in Morea erfochtener Vortheile, und verkündigten den nahen Fall von Missolonghi, ob sich gleich neuerlich zwei englische Fregatten dort gezeigt hätten.“

Konstantinopel, vom 25. Juli.

Aus Morea lauten die Nachrichten fortwährend günstig für die Pforte. Ibrahim Pascha, dessen Versuch auf die Mühlen von Napoli di Romania vermuthlich gelungen wäre, wenn nicht Engländer und Franzosen den Griechen Beistand leisteten, hat sich zwar nach Tripoliza zurückgezogen, allein gleich darauf mit Hussein-Bei, der mit einem Verstärkungskorps bei Navarin landete, vereinigt. Wahrscheinlich wird er, was auch die Griechenfreunde behaupten mögen, seitdem wieder die Offensive ergriffen haben. Unterdessen ist die Theilnahme, welche während seines Versuchs gegen Napoli di Romania der dort stationirte englische Befehlshaber zeigte, sehr merkwürdig, und hat dem Vernehmen nach die Pforte veranlaßt, durch den Reis-Effendi bei der hiesigen brittischen Gesandtschaft bittere Beschwerden zu führen. Gedachter Befehlshaber soll nämlich während dieser Krisis nicht nur zur Vertheidigung aufgemuntert, sondern auch unter ihre Truppen Lebensmittel vertheilt haben. Unverbürgte, und auch wohl ziemlich unwahrscheinliche Gerüchte, lassen sogar das Schloß von Napoli di Romania förmlich von Engländern besetzen. Diese Nachrichten erzeugten mancherlei Betrachtungen, und Manche fangen an zu glauben, daß sich England zuletzt thätig der Insurgenten annehmen werde.

„Ibrahim Pascha hat Tripoliza und Argos in Besitz und sein Hauptquartier in der erstern Stadt. Die Griechen befinden sich in solcher Lage, daß alles zu wetten steht, wir werden bald die ganze Halbinsel unterworfen sehen. Die Einnahme von Mesolonghi, das sich nicht lange mehr wird halten können, dürfte der Gnadenstoß für die Insurgenten werden. Die Türken sind im Besitz des Thermopylen-Passes.“

Hydra, vom 26. Juni.

Der *Φίλος του τόπου* enthält den Amtsbericht des Navarchen Miaulid über die Verbrennung einer türkischen Corvette bei Suda; und



in seiner No. 124. folgenden Artikel: „Anastasio Mauromichalis, Sohn des vormaligen Pröbros, Petros Mauromichalis, stellte sich, bereit nach dem Lager in Messinien abzugeben, dem gesetzgebenden Senat vor, und erklärte: daß er die Auswechselung seines bei den Aegyptern gefangenen Bruders gegen die in Nauplion festgehaltenen beiden Pascha's nur in dem Fall wünsche, wo diese Auswechselung keinen Nachtheil für Hellas haben könne und daß er, wenn seine Freiheit nur auf Kosten des wahren Vortheils seines Vaterlandes erlangt werden könnte, viel lieber seinen Tod vernehmen wolle und in diesem Falle bereit sei, seine Stimme dafür zu geben, daß sein Bruder in der Gewalt des Feindes bleibe. Edler Sprößling des Geschlechts der Mauromichalis, das sich so oft in unserm Unabhängigkeitskriege durch Thaten einer heroischen Aufopferung ausgezeichnet hat. Das Vaterland erwartet nur den Augenblick der endlichen Feststellung der Nation, um deinen für dasselbe gestorbenen Angehörigen, so wie denen, welche noch für unsre heilige Sache kämpfen, eine würdige Huldigung darzubringen! Dein Geschlecht wird der neuen Hellas als Muster der Vaterlandsiebe dastehen, wie das Geschlecht des Kodrus in der Geschichte unsrer Altvordern.“

### Vermischte Nachrichten.

Die Städte Magdeburg, Aschersleben, Dessau, Zerbst, Halberstadt, Halle, Nordhausen und Quedlinburg haben sich zu einer Gesellschaft unter dem Namen: „Verein für die Musikfeste an der Elbe“ verbunden und beschlossen, jedes Jahr ein großes dreitägiges Musikfest zu geben. Das erste dieser Feste wird in Magdeburg den 2ten, 3ten und 4. September d. J. gegeben.

Die Zeitschrift Eos enthält Folgendes von der Donau: In dem Unter-Donau-Kreise hat sich ein Ausschuss des Vereines zur Errichtung eines Denkmals auf die 25jährige Jubiläumseier Sr. Majestät des Königs gebildet. An der Spitze desselben sind der Herr General von Montigny und der Herr Präsident Freiherr von Schleich. — Dieses Denkmal soll am 16ten Februar 1827 auf dem schönen Domplate zu Passau aufgerichtet werden. — Das Monument stellt den König dar, wie er gestützt auf die symbolisch bezeichnete Reichs-Verfassung

Schutz, Heil und Wohlfahrt über sein Volk verbreitet. Eine passende Inschrift, an der Vorderseite des Fußgestelles angebracht, wird den Zweck und die Veranlassung ausdrücken. Die Statue des Königs erhält eine Höhe von 10 bayerischen Fuß, und wird aus dem feinsten Bronze gegossen. Zu dem Piedestal, so wie zu den Stufen, worauf dasselbe zu stehen kommt, wird der schönste Granit, den die Umgegend des Unter-Donau-Kreises liefern, gewählt. Beide, Statue und Fußgestell, tragen durch ihre Anlage der Zeit, wie die Treue und Anhänglichkeit der Baiern an ihr erlauchtes Regentenhaus. — Seine Majestät der König haben die Errichtung dieses Monumentes allergnädigst genehmigt, und in dem allerhöchsten Rescripte vom 19. Mai d. J. geäußert: „dabei tragen Wir euch auf, durch den Ausschuss des Vereines allen Theilnehmern an diesem Unternehmen unsere königliche Gnade und unsern Wunsch zu eröffnen, daß die Nachkommen darin ein Vorbild treuer Ergebenheit mit Nüchternung und ehrendem Andenken an die Gesinnungen der Väter erblicken mögen.“

In der gelehrten Zeitung von London befindet sich nachstehender astronomischer Bericht: „Die Anhäufung von Sonnenflecken hat diese Woche ein interessantes Schauspiel dargeboten; am 12. Juli bemerkten wir sie zum erstenmal; es waren sieben Flecken, wovon der oberste breiter war, als die andern, und mit einem sehr starken Halbschatten umgeben; am 13ten und 14ten nahm die Anzahl der Flecken täglich um einen oder zwei zu; am 15ten waren sie sehr zahlreich geworden, und nahmen an der Sonnenscheibe einen Raum von 111,386 (engl.!) Meilen ein, fast vierzehnmal so viel, als der Durchmesser der Erde, von dem obersten Flecken bis zum untersten. Während den drei letzten Tagen ist sehr wenig Veränderung eingetreten.“

Der Kaiser von China hat einen chinesischen Priester, der eingeständlich zum Christenthum übergetreten war, erdrosseln lassen. Uebrigens geht es den Christen in China nicht gut. Reun sind, weil sie nicht vom Christenthume abfallen wollten, mit Weib und Kind in die Tartarei verwiesen worden. Doch beträgt die Gesamtzahl der Christen in China noch immer 46,000.



### Aufforderung.

Wenn irgend Jemand die Güte haben will, mir eine getreue Abschrift der Blätter zu verschaffen, wo möglich franco bleiber, die, nach Angabe des Herrn E. C. Becker, unter meinem Namen, über die Lage und Führung der Geschäfte der Rheinisch-Westindischen Compagnie, so wie über mein persönliches Verhältniß zu derselben, in Hamburg und Schlesien circuliren, so werde ich diese Blätter mit dem Original einer in meiner Hand befindlichen Darstellung, die ein Freund unbefugter Weise zu weiterer Mittheilung mißbraucht zu haben scheint, vergleichen und sofort ohne Rückhalt öffentlich erklären, ob der Inhalt jener Blätter meiner Schrift entspricht.

Elberfeld den 20. August 1825.

Wm. Achenbach.

Als Neuvermählte empfehlen sich

Breslau den 25. August 1825.

Dr. Springer.

Amalie Springer, geborne Zimmermann.

Die am 24ten d. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Sohne, zeige Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst an.

Herrnstadt den 25. August 1825.

W. H. Carl.

Die gestern Mittag erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem Mädchen, zeige ich theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst an, und empfehle mich zu fernem Wohlwollen.

Kapatschitz den 26. August 1825.

W. Fhr. v. Tschmann.

## Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 27sten August 1825.

### Wechsel - Course.

		Pr. Courant.
		Briefe Geld
Amsterdam in Cour. . . . .	2 Mon.	— 141 $\frac{3}{4}$
Hamburg in Banco . . . . .	2 Mon.	— 149 $\frac{1}{2}$
Ditto . . . . .	4 W.	— —
Ditto . . . . .	à Vista	151 150 $\frac{1}{2}$
London für 1 Pf. Sterl. . . . .	3 Mon.	6. 21 $\frac{1}{2}$ —
Paris für 300 Fr. . . . .	2 Mon.	— —
Leipzig in Wechs. Zahl. . . . .	à Vista	— 103 $\frac{1}{2}$
Ditto Messe . . . . .	M. Zahl.	103 $\frac{1}{2}$ —
Augsburg . . . . .	2 Mon.	— 103
Wien in 20 Kr. . . . .	2 Mon.	— 103 $\frac{1}{2}$
Ditto . . . . .	à Vista	— —
Berlin . . . . .	2 Mon.	— 99 $\frac{1}{2}$
Ditto . . . . .	à Vista	— 100

### Geld - Course.

		Pr. Courant.
		Briefe Geld
Holland. Rand - Ducaten . . . . .	Stück	— 97 $\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten . . . . .	—	— 97 $\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or . . . . .	100 Rthl.	13 $\frac{3}{4}$ —
Pr. Munze . . . . .	N. Mze.	— 174 $\frac{3}{4}$

### Effecten - Course.

		Pr. Courant.
		Briefe Geld
Banco - Obligationen . . . . .	2	— 92
Staats - Schuld - Scheine . . . . .	4	91 $\frac{1}{2}$ —
Prämien St. Sch. Scheine . . . . .	4	— —
Preuss. Engl. Anleihe von 1818 . . . . .	5	— —
Ditto Ditto von 1822 . . . . .	5	— —
Danziger Stadt - Obligat. in Th. . . . .	6	— —
Churmärkische ditto . . . . .	4	— —
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . . . .	4	96 $\frac{1}{2}$ —
Breslauer Stadt - Obligationen . . . . .	5	— 106
Ditto Gerechtigkeit ditto . . . . .	4 $\frac{1}{2}$	— 96
Tresor - Scheine . . . . .	—	— —
Holl. Kans et Certificate . . . . .	—	— —
Wiener Einl. Scheine . . . . .	—	42 $\frac{1}{2}$ —
Ditto Metall. Obligat. . . . .	5	100 —
Ditto Anleihe - Loose . . . . .	—	— —
Ditto Partiel - Obligat. . . . .	4	— —
Ditto Bank - Actien . . . . .	—	— —
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl. . . . .	4	105 $\frac{1}{2}$ —
Ditto Ditto 500 Rthl. . . . .	4	105 $\frac{1}{2}$ —
Ditto Ditto 100 Rthl. . . . .	4	— —

Theater-Anzeige. Montag den 29sten: Die Damenhüte im Theater. — Sieben Mädchen in Uniform.

Dienstag den 30sten: Die beiden Hofmeister. — Das Abendtheater in der Judenschenke.



In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's  
Buchhandlung ist zu haben:

- Altemann, W. v., Elemente der entwerfenden Geometrie, nebst einem Anhange von der Bestimmung der Schattenumriffe. Mit 13 lithographirten Tafeln. gr. 8. Wien. Heubner. 1 Rthlr. 20 Sgr.
- Annalen der allgemeinen schweizerischen Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften. 2r Band. 18 und 25 Hest. gr. 8. Bern. (Hartmann in Leipz.) br. 1 Rthlr. 10 Sgr.
- Berndt, F. A. G., die allgemeinen Grundsätze der practischen Medizin. 1r Theil. Auch unter dem Titel: die allgemeine Krankheitslehre oder die Theorie der Krankheit. gr. 8. Berlin. 2<sup>te</sup> Rthlr. 23 Sgr.
- Bernt, I., experimentorum docimasiam pulmonum Hydrostaticam illustrantium Centuria I. Cum tab. aen. 4 maj. Wien. Heubner. 2 Rthlr.

### Nouveaux Livres français.

- Mémoires de Joseph Fouché, Duc d'Otranto, ministre de la police générale, avec portrait. 2de édit. 2 vol. 8. br. Paris. 4 Rthlr.
- — historiques de M. le Chev. de Fonvielle de Toulouse. 4 vol. 8. Paris. broch. 12 Rthlr. 12 Gr.
- — inédits de Madame la Comtesse de Genlis, sur la dix-huitième siècle et la révolution française, depuis 1756 jusqu'à nos jours. Cette collection se composera de 8 vol. 8. Paris. Dont le T. 1 — 4 déjà paru, le volume a 3 Rthlr.
- Le même ouvrage in 12. 1 Rthlr. 12 Cr.
- — — 18. 1 Rthlr. 2 Gr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maass.) Breslau den 27. August 1825.

- Weizen = Rthlr. 26 Sgr. 7 D'n. — = Rthlr. 23 Sgr. 9 D'n. — = Rthlr. 20 Sgr. 11 D'n.
- Roggen = Rthlr. 15 Sgr. 9 D'n. — = Rthlr. 14 Sgr. 5 D'n. — = Rthlr. 13 Sgr. 1 D'n.
- Gerste = Rthlr. 12 Sgr. 5 D'n. — = Rthlr. 11 Sgr. 5 D'n. — = Rthlr. 9 Sgr. 8 D'n.
- Hafer = Rthlr. 10 Sgr. 7 D'n. — = Rthlr. 9 Sgr. 7 D'n. — = Rthlr. 8 Sgr. 7 D'n.

### Angenommene Fremde.

Im goldnen Schwert: Hr. Baron v. Lütow, von Mittelsteine; Hr. Baron von Lütow, von Simmenau; Hr. Mikels, Regierungs-Calculator, von Pegnitz; Hr. Richardt, Kaufmann, von Mainz; Hr. Reichscher, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Jonas, Kaufmann, von Eupen. — In der goldnen Gans: Hr. Lemke, Ober-Forschner, von Frankfurt a. O.; Hr. Geisler, Kaufmann, von Elettin; Hr. Schulze, Grenz-Inspector, Hr. König, Kaufmann, beide von Frankenstein; Hr. Baron v. Zedlitz, von Kapodorf; Hr. Müller, Referend., von Berlin; Hr. Ulrich, Kaufmann, von Danzig; Hr. am Ende, Kaufmann, von Elettin; Hr. Lucas, Amtsrath, von Loelau. — Im Rautenkranz: Hr. v. Wresky, Obrist, von Kalich. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Sehr, Landes-Elefier, von Weigelsdorf; Hr. Bismann, Kaufmann, von Hamburg. — Im blauen Hirsck: Hr. v. Helmich, Landrath, von Wilschewitz; Hr. Jacobi, Kenner, Hr. Clouard, Pastor, beide von Berlin; Hr. Macisowsky, Professor, von Warschau; Hr. Simmerbuch, Kaufm., von Meisse; Hr. v. Jordan, Präsident, von Schönwalde; Hr. Friedel, Ob. L. G. Rath, von Ologau; Hr. Baden, Lehrer, von Bunzlau. — Im goldnen Zepher: Hr. Graf v. Burghaus, Major, von Mühlauisch; Hr. v. Kronowsky, Partikulier, von Posen. — In der großen Stube: Hr. v. Kosjuszky, Hr. v. Bernatowicz, Partikuliers, beide a. d. G. H. Posen; Hr. Friedel, Kaufmann, von Berlin; Hr. Högler, Oberamtmann, von Pückersine. — In der goldenen Krone: Hr. Zenker, Provilantmeister, von Frankenstein. — Im goldenen Löwen: Hr. von Muszyrsky, Präsident; Hr. Jünger, Rector, von Etrehlen. — Im rothen Haus: Herr Wien, Pfarrer, aus Böhmen. — Im Privat-Logis: Hr. v. Schimonsky, aus Oberschlesien; Dohnstraße No. 2; Hr. Mathias, Kaufmann, von Wünschelburg, Dorotheengasse No. 3; Hr. Hoffrichter, Justitiarius, von Meisse, Judenstraße No. 11; Hr. Friedrichs, Kaufmann, von Elettin, Herrenstraße No. 28.



## Beilage zu No. 102. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Bom 29. August 1825.

(Öffentliche Bekanntmachung.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der S. 137. bis 146. Tit. 17. Theil 1. des allgemeinen Land-Rechts den unbekannten Gläubigern des am 19ten December 1816 zu Gottberg verstorbenen invaliden Rittmeister Johann von Salawa die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung ihre etwaigen Ansprüche an dieselbe binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbtheils werden verwiesen werden. Breslau den 12ten July 1825. Königlich Preussisches Pupillen-Collegium.

(Subhastation.) Auf den Antrag des Königlichen Stadt-Waisen-Amtes soll das dem Kretschmer Johann Gottfried Jockisch gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1825 nach dem Materialien-Werthe auf 27,265 Rthlr. 27 Sgr. nach dem Nutzungsertrage zu 5 Procent aber, auf 17886 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Haus No. 1769/61. im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtige Bekanntmachung aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angeetzten Terminen, nämlich den 20sten August und den 31sten October besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 30sten December Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Rhode in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst, in so fern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung des Königl. Stadt-Waisen-Amtes, der Zuschlag, an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der Letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 20ten May 1825.

Das Königl. Stadt-Gericht.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Es soll das den Erben der Fächner-Wittve Regina Frauen die nst gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1825 nach dem Materialien-Werthe auf 4043 Rthlr. 9 Sgr. 2 Pf. nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber, auf 2840 Rthlr. abgeschätzte Haus No. 1146. im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hierzu angeetzten Terminen, nämlich den 29sten August a. c. und den 29stem October a. c., besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 29sten December a. c. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Forowicz in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung des Stadt-Waisen-Amtes der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der Letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 20sten May 1825.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des hiesigen Königl. Stadt-Waisen-Amtes, so wie der verwitweten Böttcher Schmidt, soll das zu dem Nachlaß des verstorbenen Böttcher Schmidt gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1825 nach dem Materialienwerthe auf 2446 Rthlr. 15 Sgr. nach dem Nutzungsertrage zu 5 Procent aber auf 3065 Rthlr. 25 Sgr. abgeschätzte Haus



Nro. 1339. auf dem Graben belegen, im Wege der freiwilligen Subhastation, verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama, aufgefodert und eingeladen: in den hiezu angeetzten Terminen, nämlich den 29ten August a. c. und den 2. ten October c. besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 30ten December c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Vorowski in unserm Partheizimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und zu gewärtigen, daß dem nächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung der Extrakten der Zuschlag an den Meist- und Meistbietenden erfolgen werde.  
Breslau den 27ten May 1825. Folgt des Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag der Kaporicischen Erben soll das, dem Schlossermeister Helling gehörige und, wie sie an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1825 nach dem Materialienwerthe auf 6669 Rthlr. 19 Egr. 3 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. ab r, am 239 Rthlr. 13 Egr. 4 Pf. abgeschätzte Haus No. 1053 im Bürgerwerder, im Wege nothwendiger Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefodert und eingeladen: in den hiezu angeetzten Terminen, nämlich den 14. November a. c. und den 16. Januar 1826, besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 16ten März 1826 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath Rhode in unserm Partheizimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Meistbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden, Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 29. Juli 1825.

**Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.**

(Bekanntmachung.) Dienstag den 30ten August Nachmittags um 3 Uhr sollen vor dem Nicolaithore eine Parthie altes Bauholz, als Balken und Sparren, von dem abgebrochenen Hause des Seifenfieder Blander öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden, wozu sich Kauflustige zur erwähnten Stelle einzufinden haben.  
Breslau den 24ten August 1825.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Oberbürgermeister,  
Bürgermeister und Stadträthe.

(Böden-Vermietzung.) Die beiden obern Böden in der sogenannten Cullmannschen Scheune auf der Neuschen Gasse, sollen vom 1. Januar 1826 auf drei Jahre an den Meistbietenden vermietet werden, wozu auf Mittwoch den 31ten d. M. Vormittags um 11 Uhr ein Versteigerungs-Termin ansteht. Miethslustige haben sich in diesem Termin auf dem rathhäuslichen Aarsensaal einzufinden und die Vermietungs-Bedingungen bei dem Rathhaus-Inspector einzusehen.  
Breslau den 18. August 1825.

Direction des Kranken-Hospitals.

(Subhastation.) Es soll im Wege der nothwendigen Subhastation das der verstorbenen Rosina verwitw. Kirschbaum zugehörige, auf dem Stadt-Guth Elbling sub No. 46. des Hypotheken-Buchs in der Mehlgasse belegene, und auf 2994 Rthlr. 6 Egr. abgeschätzte, aus einem noch nicht völlig ausgebauten massiven Wohnhause mit Hofraum bestehende Grundstück öffentlich verkauft werden. Termine licitationis setzen auf den 2ten July, 27ten August und peremptorie den 22ten October c. Vormittags um 10 Uhr an. Es werden demnach Kauflustige hiedurch aufgefodert, in gedachten Terminen, besonders aber in dem letztern, im Amte zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu geben, und hiernächst zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden, wenn sonst keine gesetzliche Umstände obwalten sollten, der Zuschlag ohne Weiteres ertheilt werden soll. Breslau den 20sten April 1825.

Stadt- und Hospital-Land-Güter-Amt.



(Auction.) Es sollen am 5ten September c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Auctionsgelasse des Königl. Stadtraths, in dem Hause No. 19. auf der Junkernstraße verschiedene hebräische Bücher an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 26ten August 1825.

Königl. Stadt-Gerichts-Executionen-Inspektion.

(Edictal-Citation und offener Arrest.) Nachdem über das Vermögen des hiesigen Welschert und Brantweinfabrikanten Friedrich Wilhelm Dietrich in Folge seiner Gläubigerabtretung, auf Antrag seiner Gläubiger per Decretum vom 2ten April c. a. der Konkurs eröffnet worden ist, so werden alle diejenigen, welche an dessen Vermögen aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem auf den 3ten October c. a. Vormittags um 9 Uhr an hiesiger Gerichtsstätte anberaumten Liquidations-Termine persönlich, oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen, ihre vermeinten Ansprüche anzugeben und durch Beweismittel zu bekräftigen. Die Richterschei-ner werden aber haben zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Forderungen an die Masse abgewiesen, und ihnen deshalb gegen die übrigen Kreditores, ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Zugleich werden alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Sachen oder Briefschaften hinter sich, oder an denselben Zahlungen zu leisten haben, aufgefordert, an niemanden das mindeste zu verabfolgen, oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte in das stadgerichtliche Depositum einzuliefern. Wenn diesem offenen Arreste junger dennoch an den Gemeinschuldner oder sonst Jemanden etwas gezahlt oder ausgeant- wortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweit begetrieben werden. Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch selb- nes daran habenden Unterpfand 32 und anderen Rechts gänzlich verlustig gehen. Köpen den 8ten Juny 1825.

Königl. Preuss. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Lahe bei Wlzig den 25sten August 1825. Nach Vorschrift der S. S. 11. und 12. des Gesetzes vom 7ten Juny 1821 über die Ausführung der Gemeinheits- Theilungs- und Ablösungs-Ordnungen, wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß die Puc- tungs-Berechtigung der zur Minder-Standes-Herrschaft Neuschloß gehörigen Gemeinde von Ziegelscheune in dem zur freien Standes-Herrschaft Willisch gehörigen, sogenannten Steffiger Forste abgelöst werden soll. Alle diejenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, binnen sechs Wochen, oder namentlich in einem in dieser Sache auf den 25sten October d. J. zu Willisch in dem dasigen Wirthschafts-Amte- Locale anberaumten Termine, bei der unterzeichneten Königl. Special-Commission entweder schriftlich oder mündlich sich zu melden und zu erklären, ob sie bei der Vorlegung des diesfälligen Auseinandersetzungs-Planes zugezogen werden wollen. Alle Richterscheidenden wurden diese Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen, mit keinen spätern Einwendungen dagegen gehört werden können, und würde ohne ihre Zuziehung in der Sache weiter vorgegangen wer- den müssen.

Königliche Special-Commission des Willisch Trachenerger Kreises.  
(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen und nothwendigen Verkauf des auf 127 Rthlr. 25 Sgr. ortsgewaltig gewürdigten Fleischer Christoph Müllerschen Auenhauses zu Neu- dorff bei Würben, steht Terminus peremptorius auf den 27sten October in dem Gerichts- kreischam zu Neudorff an, wozu alle Bes. und zahlungsfähige Kauflustige hiermit vorgeladen werden. Schweidnitz den 23sten July 1825.

Das Reichsgräflich von Burgauß Laasaner Majorats-Gerichts-Amt.

(Edictal-Citation.) Der Gärtnersohn Joseph Exner aus Rosenthal hiesigen Krei- ses, welcher den 29sten März 1766 geboren, im Jahre 1806 als Stückknecht zum Königl. Militä- r eingezogen worden, wird, weil er der Desertion verdächtig und sein gegenwärtiger Aufent- halt unbekant ist, zu instantiam fisci hiemit edictaliter vorgeladen, binnen 12 Wochen, spätes- tens aber in Termine den 4ten November d. J. Vormittags 9 Uhr vor uns alhier persö- nlich zu erscheinen, sich wegen seiner heimlichen Entfernung zu verantworten, und sodann weitere



Anweisung, ausbleibenden Falles aber zu erwarten, daß er für einen solchen, der, um sich dem Kriegedienste zu entziehen, ausgetreten, geachtet, und sein gesamntes Vermögen dem Fisco zugesprochen, so wie aller künftigen Vermögen Ansätze für verlustig erklärt werden wird. Habelschwerdt den 20sten Juny 1825.

Das Reichsgräfl. Wilhelm von Magnische Schnallensteiner Gerichts= Amt.

(Edictal=Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Gerichts=Amtes wird auf Ansuchen der hinterbliebenen Erben, der bereits seit circa 40 Jahren als Jägerbursche ausgewanderte und verschiedene Franz Felge, aus Schodlitz gebürtig, welcher vor circa 38 Jahren die letzte Nachricht aus Wien ertheilt, so wie seine etwa unbekannten Erben und Erbnehmer öffentlich vorgeladen, binnen 9 Monaten sich entweder persönlich oder schriftlich zu melden, spätestens aber in termino peremptorio den 7ten December 1825 in Person zu erscheinen, widrigenfalls derselbe für todt erklärt, und sein hinterbliebenes besonders im Deposito befindliches Vermögen von 94 Rthl. 25 Sgr. 11 Pf. denen sich gemeldet habenden Erben zugesprochen werden wird. Falkenberg den 23sten Februar 1825.

Das Reichsgräfl. von Praschna Falkenberger Gerichts Amt. Gork, Just.

(Edictal=Citation.) Auf den Antrag der Elisabeth Bleisch wird hienmit der Gottlob Bleisch aus Borkwig, Falkenberger Kreises, welcher vor wenigstens 25 Jahren als Brauerbursche auf die Wanderschaft gegangen, und seit dieser Zeit noch nicht zurückgekehrt ist, aber der letzteren Nachricht zufolge in Warschau als Dienstbrauer gewesen seyn soll, und dessen Erben hien durch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 11ten April 1826 Vormittags um 9 Uhr zu Nieme angesetzten Termin entweder persönlich oder schriftlich zu melden, und die weitere Anweisung, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß dieselber nach dem Rathe der oben gedachten Verwandten für todt erklärt, und sodann das ihm noch zukommende, und in unserm Deposito befindliche Vermögen, seiner nächsten Verwandten als zugefallen betrachtet und ausgezahlt werden wird. Neudorf bei Oppeln den 30. Juny 1825.

Gerichts=Amt zu Nieme und Borkwig.

(Pferde=Auction.) Dienstag den 20. September c. früh um 9 Uhr werden vor der hiesigen Hauptwacht einige 50 Stück ausrangirte Königl. Dienstpferde des 6ten Husaren=Regiments gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich verkauft werden. Neustadt den 17ten August 1825.

Freiherr von Barnewow, Oberst und Commandeur.

(Auction=Anzeige.) Montag den 19. September d. J. Nachmittags um 3 Uhr und die folgenden Nachmittage, werde ich den sehr bedeutenden Bücher=Nachlaß des verstorbenen Königl. Legations=Rath Hrn. Grafen v. Dankelmann, wovon das gedruckte Verzeichniß bei Unterzeichnetem in Empfang genommen werden kann, im Auctions=Gelaß des hiesigen Königl. Ober=Landes=Gerichts gegen sofortige Zahlung öffentlch versteigern. Breslau den 26. August 1825.

Behnisch, Ober=Landes=Gerichts=Secretair, vermöge Auftrags.

(Auction=Anzeige.) Montag den 5. September d. J. Nachmittags um 3 Uhr werde ich den Nachlaß der verewittwet verstorbenen Wittwe von Reichel Eisenbarr, bestehend in Leib=, Bett= und Tischwäsche im Auctions=Gelaß des hiesigen Königl. Ober=Landes=Gerichts öffentlich gegen sofortige Zahlung versteigern. Breslau den 23. August 1825.

Behnisch, Ober=Landes=Gerichts=Secretair, vermöge Auftrags.

(Auction.) Donnerstag als den 1ten September Mittag um 2 Uhr werde ich vor dem Nicolai=Thor an der Königsbrücke, einen guten halbgedeckten Wagen und ein hellbraun, gut gerittenes Reitpferd, 9 Jahr alt, nebst engl. Sattel und Zaum, letzterer mit Silber beschlagen, versteigern.

Sam. Pieré, concess. Auctions=Commis.

(Zu verkaufen ist) eine G. Rühlmannsche gute Windbüchse, ein brauchbarer Plasebals nebst Ambos und ein Schraubstock von 3/4 Centner, beim Büchsenmacher Herrn Vogt, wohnhaft am Eingange ins Bürgerwerder.



(Zu verkaufen.) Eine vierstgige Fenster-Ehalse steht veränderungs halber zu verkaufen. Wo? sagt der Agent Pohl, Schmiednitzerstraße im weißen Hirsch.

(Zu verkaufen) 16 Stück Drangerie in Altschteinig No. 15., auch sind daselbst Glaswaaren, Tische, Tisch-Wäsche und Federbetten zu verkaufen.

(Verkaufs-Anzeige.) Eine große kupferne Braupfanne, ein dergleichen Brantweins Topf, Schlange, Hut und Ofen-Topf, alles im besten Stande, stehen zum Verkauf, Junkers Straße No. 2.

(Zu verkaufen) steht für Freunde der Kunst bei dem Mechanikus Herrn Klingert junior, am Neumarkt im langen Holz, ein beinahe noch ganz neuer, besonders construirter Meßisch, dazu gehörigen Höhenmesser und Dosenlibelle. Auch dürften Lehranstalten der Wohlfeilheit wegen darauf reflectiren.

### Neue Musikalien bei C. G. Förster.

Czapek, 2do Divertissement p. Piano et Flûte concert. Oe. 25. 1 Thlr. — ibid. 3 Marches p. Pianof. à 4 mains. Oe. 26. 16 Gr. — Druet, Variat. brill. et favorites pour la Flûte avec Accomp. de Quatuor. Oe. 132. 1 Thlr. — ibid. p. Flûte avec Acc. de Pianof. 12 Gr. — Hellmesberger, gr. Variat. p. le Violon avec Acc. d'Orch. Oe. 10. 1 Thlr. 8 Gr. — Heusslein, 1re Nocturne sur de Motifs de L. Spohr. 2de Nocturne sur de Motifs de Ch. M. de Weber à 12 Gr. — Herz et Lafont, Duo concert. p. Piano et Violon. Op. 18. 1 Thlr. — Horzalka, Adagio et Rondeau brill. p. Pianof. Oe. 8. 1 Thlr. — ibid. 1re Sonate p. le Pianof. Oe. 9. 20 Gr. — ibid. Cadenzen oder kurze Uebungen in allen Dur- und Moll-Tönen für das Pianof. 10s W. 16 Gr. — Jansa Boleros espagnol en Rondeau conc. p. Pianof. et Violon. Oe. 22. 20 Gr. — ibid. Polonaise brill. p. le Violon avec Accomp. de 2 Violon, Alto et Violoncello. Oe. 23. 16 Gr. — la même pour Violon avec Pianof. 16 Gr. — Kreutzen, Fantaisie sur un thème suisse pour Pianof., Clarinette, Alto et Violon. Oe. 55. 1 Thlr. 8 Gr. — la même p. Pianof. seul. 1 Thlr. — ibid. Rastlose Liebe. Gedicht von Göthe für 2 Singstimmen mit Pianof. 8 Gr. — ibid. Gretchens Klage. Lied aus Faust von Göthe. 8 Gr. — ibid. die blaue Farbe. Gedicht von M. für 1 Singstimme mit Pianof. oder Guitarre 10 Gr. — Mayseder, Adagio et grand Rondeau p. Violon avec Acc. de 2 Violons, A. et Violon. Oe. 29. 1 Thlr. 8 Gr. — le même p. Violon et Pianof. 1 Thlr. — Mayseder (et Urban, 2de gr. Sonate p. Pianof. et Violon. Oe. 40. 1 Thlr. 8 Gr. — Mayseder et Baudiot, Variat. concert. p. Pianof. et Violoncello sur un thème favori 16 Gr. — Moscheles, les Charmes de Paris. Rondo brill. Précédé d'une Introduction p. Pianof. à 4 mains. Op. 54. 20 Gr. — Partsch, Variat. concert. p. le Violon. Alto et Guitarre 20 Gr. — Pixis, Introduction et gr. Rondeau hongrois, p. Pianof. avec Orch. Op. 64. 5 Thlr. — le même avec Quatuor 2 Thlr. — le même p. Pianof. seul 1 Thlr. 8 Gr. — Pixis, gr. Trio p. Pianoforte, Violon et Violoncello Op. 76. 2 Thlr. — ibid. Variat. concert. p. Pianof. et Violon sur un thème favori Autrichien 12 Gr. — Romberg, B. Concertino p. Violoncello avec Accomp. de Quatuor 16 Gr. — Schubert, F., die junge Nonne, Gedicht von Craigher. — Nacht und Träume, Gedicht von Fr. Schiller für 1 Singstimme, mit Pianof. 43s W. 16 Gr. — dasselbe mit Begleitung der Guitarre 8 Gr. — ibid. Suleika's 1ter Gesang aus dem west-östlichen Divan, von Göthe, für 1 Singstimme mit Pianof. 12 Gr. — Dasselbe mit Begl. der Guitarre 10 Gr. — Söllner, Sonate brill. p. Flûte et Guitarre, 16 Gr. — Worel, 6 Variat. et Valses p. la Guir. 8 Gr.

(Gardeser Citronen) erhielt ich eben eine bedeutende Parthie, und offerire diese schönen großen, vollaftigen Früchte, im Ganzen, Hundert und Stückweise, sehr preiswürdig.

S. G. Schröter, Ohlauer-Straße.

(Anzeige.) Neue holländische Heringe im Einzel, so wie auch in Stel. und 16tel Tonnen, sind zu haben auf der Neuschützen-Straße an der Dhlbrücke No. 498. bei der verwittweten Roschwig.



**(Brunnen=Anzeige.)** Rissinger=Kagolz, Salbschägerbitterwassers, Marienbaader=Kreuz- und Ferdinands-, Eger=Franzens=Salzquelle und Kalter Sprudel=Brunn in großen und kleinen Krügen, letzteren auch in großen und kleinen Hyalit-Glas-Flaschen, Pyramonters, Seilnauers, Fachingers, Spas- und Selter=Brunn sind (wie alle inländische Mineral=Wässer) von neuester Schöpfung angekommen und mit echtem Carlsbaader Salz zu haben in der inn- und ausländischen Mineral=Gesund=Brunnen=Handlung des Friedrich Gustav Pohl, Schmiedebrücke No. 10.

**(Pulver und Schroot.)** Durch ein sehr bedeutendes Commissions=Lager des bisher von mir schon geführt und bekannten Pörsch=Pulvers in allen Kornarten, oder von No. 2. 3. 5. 6. 8. bin ich im Stand gesetzt, auch in Rücksicht des Preises (welcher überdies immer billiger fällt, je bedeutender die Bestellung ist;) den möglichsten Wänschen meiner resp. Käufer, so wie auch mit Neyposten und gewalztem Schroot (welchen ich eigends beziehe,) genügend entgegen zu kommen und bitte deshalb um gütige Aufträge. Breslau den 26sten August 1825.

W. B. Crona, am Eisenram.

**(Anzeige.)** Moritz H. Stern, auf der ehemaligen Klemmerzeile, empfiehlt sich einem hohen Adel und hochzuverehrendem Publikum mit einem so eben angekommenen Transport von ganz modernen seidenen Herren=Hüten. Breslau den 30sten August 1825.

**(Caviar und Hausenblase.)** Den ersten neuen gepressten Caviar und feinsten Hausenblase in dünnen Blättern, erhielt ich heute direct aus Petersburg, und versichere bei beiden Gegenständen, in Parthien zum Handel so wie im Einzelnen, die niedrigsten möglichen Preise.

S. G. Schröter, Ohlauer=Strasse.

**(Offener Dienst.)** Ein Jäger oder Bedienter welcher gut schießt, gute Zeugnisse hat, und unverheirathet ist, findet zu Michaelis a. c. in der Nähe von Breslau einen Dienst. Näheres Nachricht in Breslau, Kupferschmidgasse Nro. 37. zwei Stiegen hoch.

**(Offener Dienst.)** Ein Pflergärtner auf's Land wird gesucht, welcher die Drangerie- und Baumzucht versteht. Das Nähere zu erfahren beim Agent Monert auf der Sandgasse in den vier Jahres=Zeiten (in Portofreien Briefen.)

**(Gesuch.)** Es wird eine Französin, welche in weiblichen Arbeiten sehr geschickt seyn muß, als Aufseherin für Kinder, unter annehmblichen Bedingungen gesucht. Das Nähere ist durch postfreie Briefe an mich, in meiner Erziehungs=Anstalt, auf der Kupferschmiede=Strasse in Nro. 8., zu erfahren. Bei mündlichen Anfragen bitte ich die Vormittagsstunden von 11 bis 12 zu wählen.

Charlotte von Eriksenfeld.

**(Reise=Gelegenheit)** nach Berlin 3 Tage unterwegs ist beim Lohnkutscher Kasalitzky in der Weißgerber=Gasse, gewesenen Töpfergasse, Nro. 3.

**(Zu vermieten)** während der Stände=Versammlung, Elisabeth=Strasse N. 1. zwei Stiegen hoch, eins auch zwei meublirte Zimmer, deren Aussicht nach dem Ringe geht.

**(Zu vermieten.)** In dem Hause No. 1. auf der neuen Wallstrasse sind 2 Stuben mit und ohne Meubles für einzelne Personen, oder auch als Absteige=Logis zu vermieten, weshalb sich bei den Bewohnern der dritten Etage zu melden. Auch dienen solche zum Absteige=Quartier bei bevorstehendem Wollmarkt.

**(Zu vermieten.)** Auf der äußern Nicolai=Strasse No. 30. Parterre, ist eine Stube, vorne heraus, mit und ohne Meubles zu vermieten. Das Nähere im ersten Stock.

**(Zu vermieten)** ist am Hintermarkt Nro. 2. eine Wohnung von 2 Stuben und 1 Alkove, und eignet sich gut für ein paar ledige Herren, weil Meubles und Bedienung kann dazu gegeben werden, auch sind 2 Keller zu haben. Das Nähere im Eckgewölbe.



## Literarische Nachrichten.

In Kurzem erscheinen bei Friedrich Wilmans in Frankfurt a. M. worauf alle Buchhandlungen (in Breslau die W. G. Kornische) Bestellungen annehmen:

Crabb, G., neue praktische englische Grammatik. Vierte verbesserte Auflage. 8.

Robinson the Younger by Campe, translated from the german, revised and corrected, to which is added a german explanation of the words. Fourth edition. 8.

Taschenbuch für das Jahr 1826. Der Liebe und Freundschaft gewidmet, mit 14 Kupf. in verschiedenen Einbänden.

Zoraide. Romantisches Gedicht in drei Gesängen, von Adelheid von Storkerforth. 8.

In allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornischen) ist zu haben:

**Kleiner Schul-Briefsteller**  
für Knaben und Mädchen, zum eigenen Gebrauch und zum Dictiren der Briefe. Nebst Belehrung über den Briefstyl und den Titulaturen,

von

J. C. Bollbeding.

Berlin bei den Gebrüdern Gabele. 1825. Preis 10 Sgr.

Der Herr Verfasser ist bereits durch mehrere Schriften über die deutsche Sprache rühmlich bekannt und hofft nach der Vorrede, daß auch dies neue Büchleichen günstig aufgenommen werden wird.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornischen) zu haben:

**Handwörterbuch der deutschen Sprache**  
ganz neu umgearbeitet, mit vielen, auch fremden in der deutschen Sprache aufgenommenen Wörtern sehr bereicherte Ausgabe in 2 Theilen. Leipzig bei L. A. Leo. 8r. 2 Rthlr.

Dieses Wörterbuch ist in seiner veranstalteten neuen neuen Ausgabe von dem Verfasser mit Sorgfalt und Benützung der besten Hülfsmittel in möglichster Vollständigkeit, so weit sie sich mit der nöthigen Kürze vereinigen ließ, zu einem bequemen Hülfsbuch für Jedermann, insbesondere aber zum Gebrauch für Schüler eingerichtet worden.

Man prüfe und vergleiche vorliegendes Werk, mit denen so sehr angepriesenen erschienenen Wörterbüchern und entscheide nun selbst welchem die Wahl zum Gebrauch zu schenken sey.

Bei L. Dehmigke in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornischen) zu haben:

Schulz, E. S. F., Postille oder Predigt-Sammlung über die Evangelien sämtlicher Sonn- und Festtage des christlichen Kirchenjahrs. Zum Gebrauch bei der häuslichen Andacht und zum Vorlesen in evangelischen Kirchen. 4. 96 Bogen. Preis auf Druckp. 3 Rthlr.

Schreibpap.

4 Rthlr. 10 Sgr.

Vielfach ist in der jetzigen für die Religion Jesu angeregten Zeit des Mangels, sowohl an wahrhaft guten Erbauungsbüchern für die häusliche Andacht, als an zweckmäßigen Sammlungen von christlichen Predigten über die sämtlichen Sonn- und Festtags-Evangelien zum Vorlesen in evangelischen Kirchen gedacht worden, und ein tiefes Bedürfnis darnach spricht sich fast überall rege



und bestimmt aus. Diesem hilft der würdige Herr Verfasser, seit längerer Zeit hochgeachteter Pfarrer einer der bedeutendsten Gemeinden unserer Stadt, der von den verschiedensten Seiten um den Druck einzelner seiner Vorträge gebeten worden war, in dieser Postille, in welcher er von allen Glaubens- und Heilswahrheiten des Christenthums auf eine eben so populäre als tiefe und ans Herz dringende Weise handelt, nach beiden Seiten mit Gründlichkeit ab, und kann diese Predigtsammlung deshalb nicht nur den zahlreichen Mitgliedern der Gemeinde des geehrten Hrn. Verfassers, als ihres geliebten Seelsorgers, und allen denen, die Christliche Erbauung auf dem wahren Grunde des Heils suchen, sondern auch den Herren Superintendenden und Pfarrern zum Vorlesen in ihren Kirchen, so wie zur Beförderung Christlicher Erbauung in den Familien ihrer Gemeinden mit Gewissenshaftigkeit und Recht empfohlen werden. Ich bemerke noch, daß Ein heiliges Königl. Consistorium, s. Amtsblatt No. 17. vom 29. April a. o. und Eine Königl. Regierung zu Frankfurt a. O. diese Postille wegen ihres evangelischen Geistes und der gründlichen Behandlung der biblischen Texte zum Gebrauch bei der häuslichen Andacht und zum Vorlesen in evangelischen Kirchen empfohlen. — Wie denn auch der Preis zur Erleichterung ihres Ankaufes so niedrig, als möglich gestellt worden ist.

In der Universitäts-Buchhandlung zu Kiel ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornischen) zu haben:

Köster, F. D., das Christenthum, die höchste Vernunft. Ein Beitrag zur Verständigung über die neuesten theologischen Streitigkeiten. Nebst zwei Beilagen über Henhöfer's Uebertritt zur protestantischen Kirche, und R. Limmar's Religion der Vernunft. Preis 15 Egr.

Daß das Christenthum nicht eine, nur in jüdische Formen gekleidete Religions Philosophie sey, aber auch eben so wenig ganz jenseits der Gränzen der Vernunft gesucht werden dürfe, daß es viel mehr bestimmt sey, die Vernunft immer mehr zu stärken und aufzuklären und daß es daher auch von demjenigen am Besten begriffen werde, der es in der Vernunft Cultus am weitesten getrieben hat, — dies ist der Hauptinhalt obiger Schrift, welche auch wegen des doppelten Anhangs allen Freunden des Christenthums und besonders allen Beobachtern des theologischen Zeitgeistes dringend empfohlen werden darf.

Bei Friesse in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornischen) zu haben:

## K o c h b u c h i m S o m m e r.

Die feinere Kochkunst, oder faßliche und vollständige Anweisung zur Bereitung des feinen, in gewöhnlichen Kochöfen gebacknen Backwerks, vielerlei warmen und kalten Getränke, Gelees, allerlei Gefrornen, der vorzüglichsten Puddings und anderer feinern Köckereien. Preis 18 Egr.

Die sogenannte feinere Kochkunst wird in den gewöhnlichen Kochbüchern meist nur anhangsweise und kurz behandelt. Ein guter Gedanke daher, die Bereitung solcher Speisen, (als: 34 Arten von Torten und Kuchen, 37 kleinern Backwerken, 26 warmen und kalten Getränken, 34 Arten Creme, Gelees und Gefrornen, 56 Puddings und Aufläusen, 20 Arten von Klößen, 12 Eiern etc. 13 Eierspeisen, 25 größern und kleinern Pasteten, 15 Warmeladen,) in einer besondern Schrift zu lehren. Den Werth des ungemein brauchbaren Buches erhöht die angehängte Belehrung in verschiedenen Kenntnissen, die oft selbst den geschicktesten Köchinnen und Köchen mangeln, als Beurtheilung der Güte der Speisen bei dem Einkaufe, Vorkenntnisse und Vorarbeiten zu verschiedenen Bäckereien und ähnlichen Arbeiten der feinen Kochkunst. Ueberall spricht die bewährte Erfahrung!

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage des Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben

Redacteur: Professor Rhoda.